

Moers 2030 – ein Arbeitsmarkt im demografischen Wandel

Prof. Dr. Harald Schoelen

**NIERS | 16.06.2011 | Vortrag im Rahmen der
Veranstaltungsreihe des Initiativkreises Moers e.V. |**



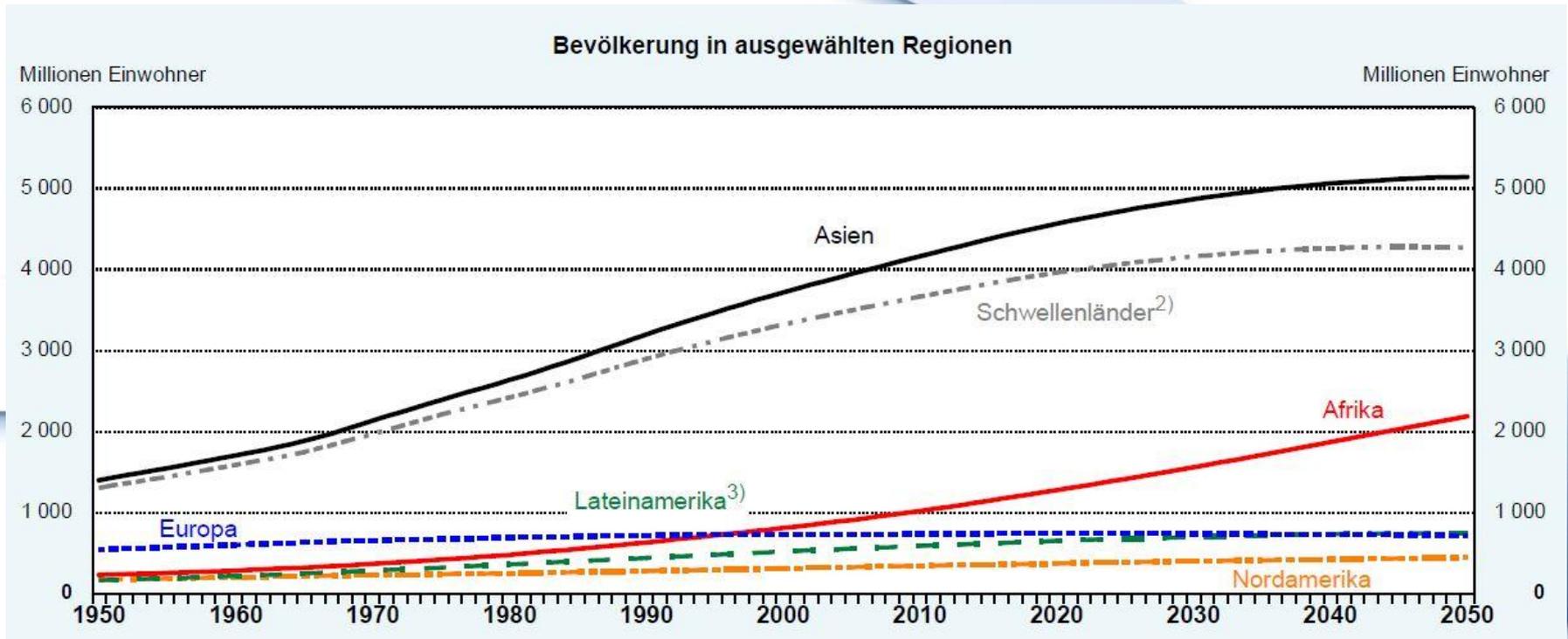
Inhalt

- (1) Demografische Entwicklung in Deutschland – Einordnung**
- (2) Analyse des Sachverständigenrates:
Demografie und Arbeitsmarkt**
- (3) Der regionale Arbeitsmarkt Moers – arbeitsmarktliche
Verflechtungen!**
- (4) Die demografische Entwicklung in Moers nach Alterskohorten**
- (5) Einfluss der demografischen Entwicklung auf das
Arbeitsmarktpotenzial im regionalen Arbeitsmarkt Moers**
- (6) Schlussfolgerungen und Handlungsansätze**

Inhalt

- (1) Demografische Entwicklung in Deutschland – Einordnung**
- (2) Analyse des Sachverständigenrates:
Demografie und Arbeitsmarkt**
- (3) Der regionale Arbeitsmarkt Moers – arbeitsmarktliche
Verflechtungen!**
- (4) Die demografische Entwicklung in Moers nach Alterskohorten**
- (5) Einfluss der demografischen Entwicklung auf das
Arbeitsmarktpotenzial im regionalen Arbeitsmarkt Moers**
- (6) Schlussfolgerungen und Handlungsansätze**

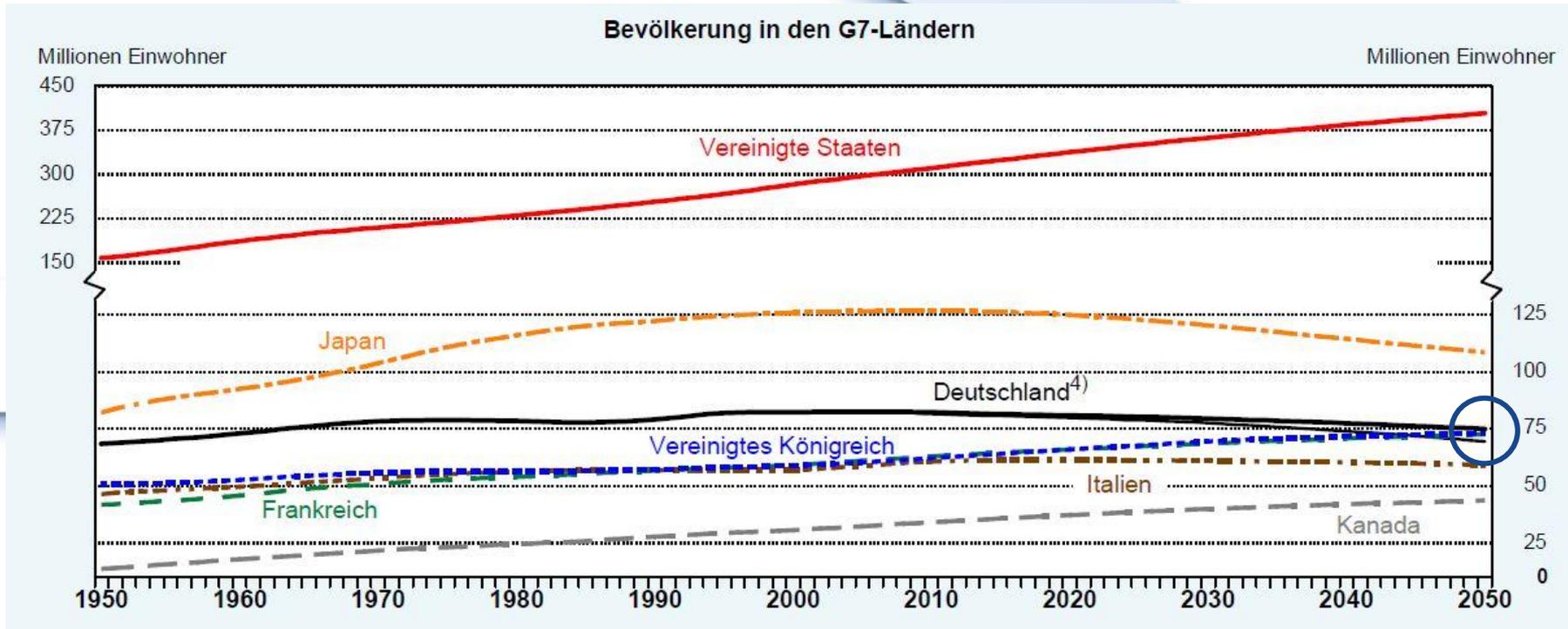
Bevölkerungsentwicklung - weltweit



Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

- Zuwachs verlangsamt sich auch in Asien und Lateinamerika
- Bevölkerung in Schwellen- und Entwicklungsländern machen einen größeren Teil an der Weltbevölkerung aus (in zweiter Hälfte dieses Jahrhunderts: über 10 Mill.)

Bevölkerungsentwicklung - weltweit



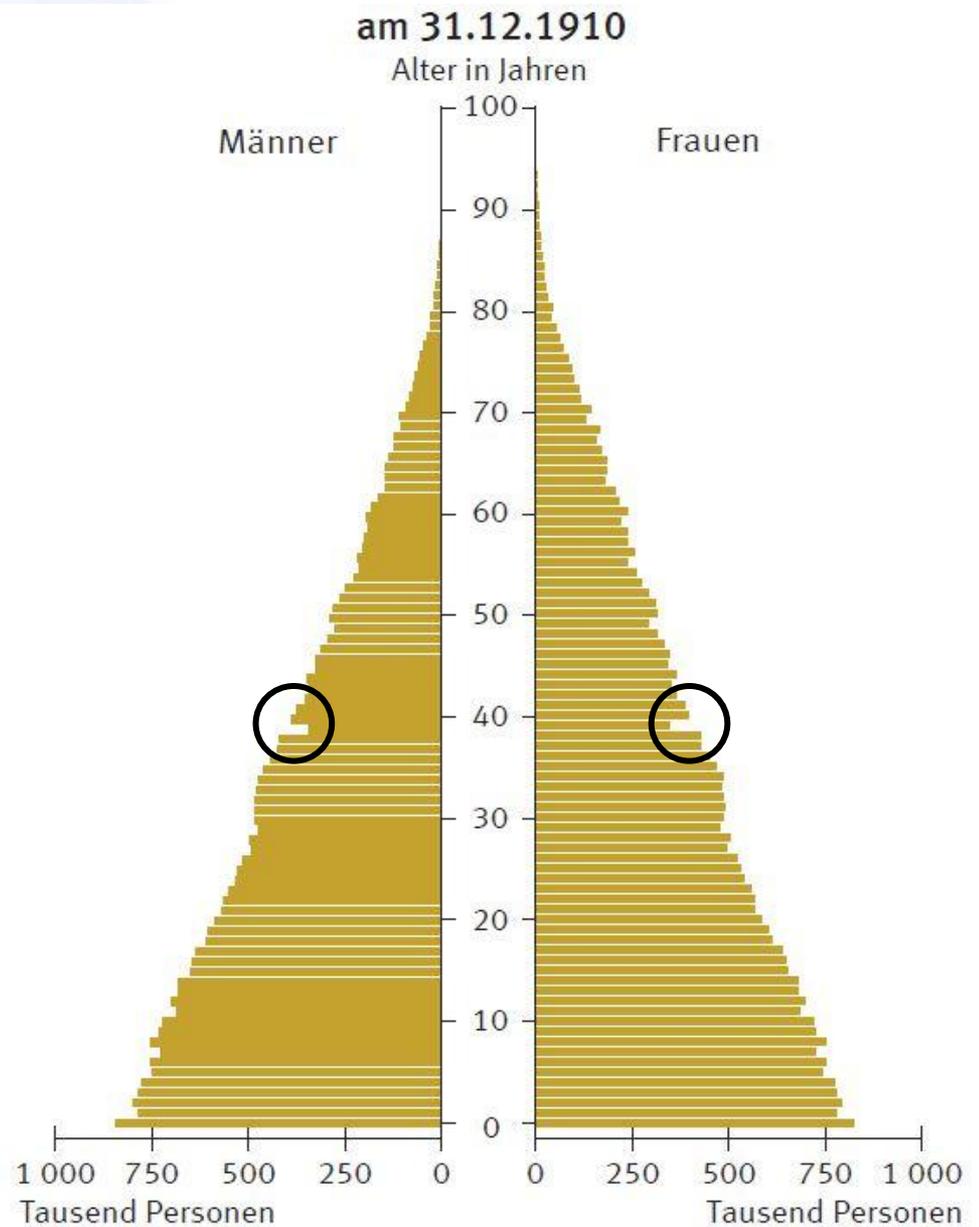
Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

- Frankreich, Kanada, Großbritannien, USA: steigende Bevölkerungszahl
 - Deutschland, Italien, Japan: fallende Bevölkerungszahl
- D, F, GB gleichen sich bevölkerungsseitig spürbar an.

Demografische Entwicklung in Deutschland

vom „Tannenbaum“

Statistisches Bundesamt: Bevölkerung Deutschlands bis 2060, 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Begleitmaterial zur Pressekonferenz am 18. November 2009 in Berlin, Wiesbaden 2009

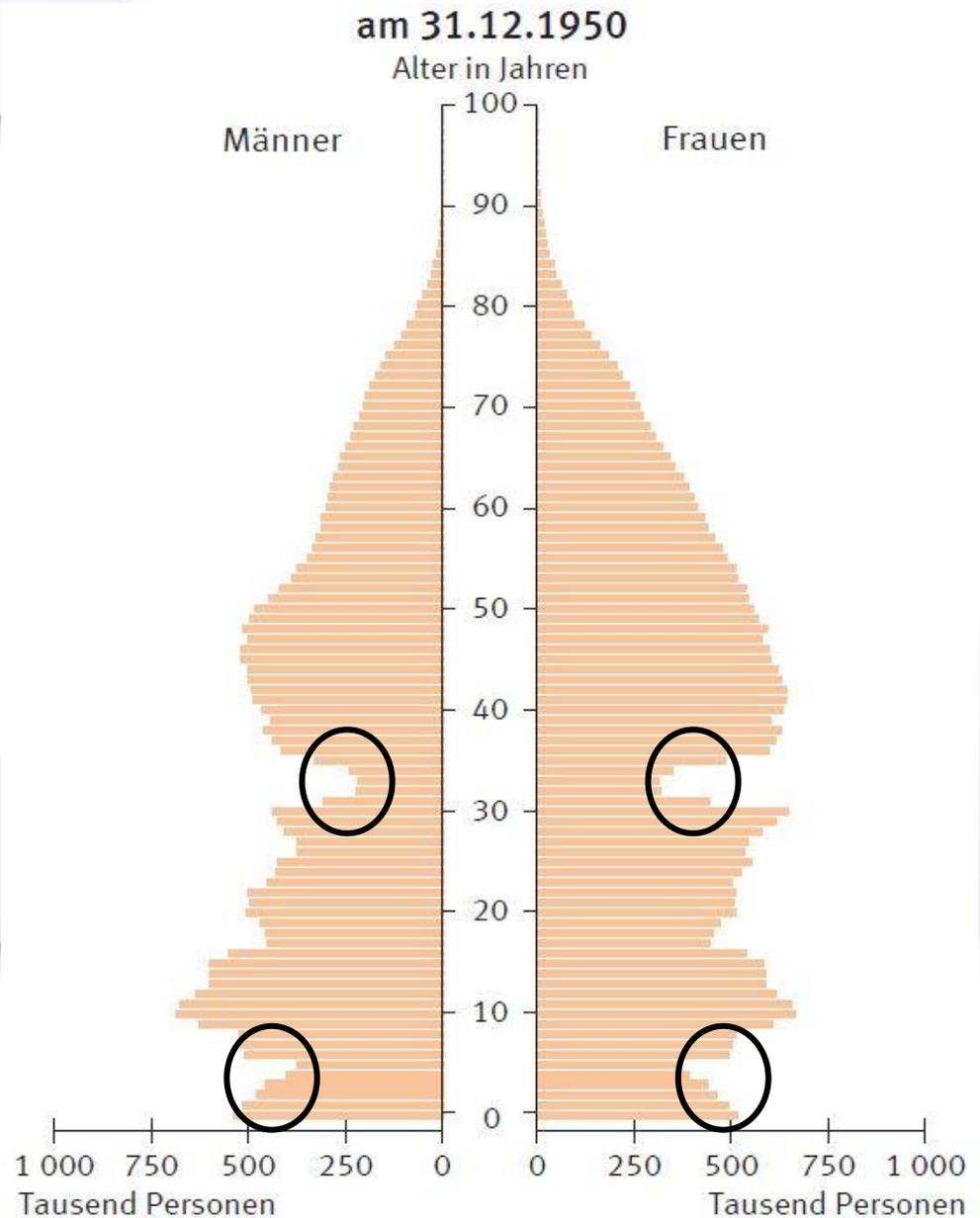


Demografische Entwicklung in Deutschland

vom
„Tannenbaum“

dann die
Völkerkatastrophen
der Weltkriege

Statistisches Bundesamt: Bevölkerung Deutschlands bis 2060,
12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Begleitmaterial
zur Pressekonferenz am 18. November 2009 in Berlin, Wiesbaden 2009



Demografische Entwicklung in Deutschland

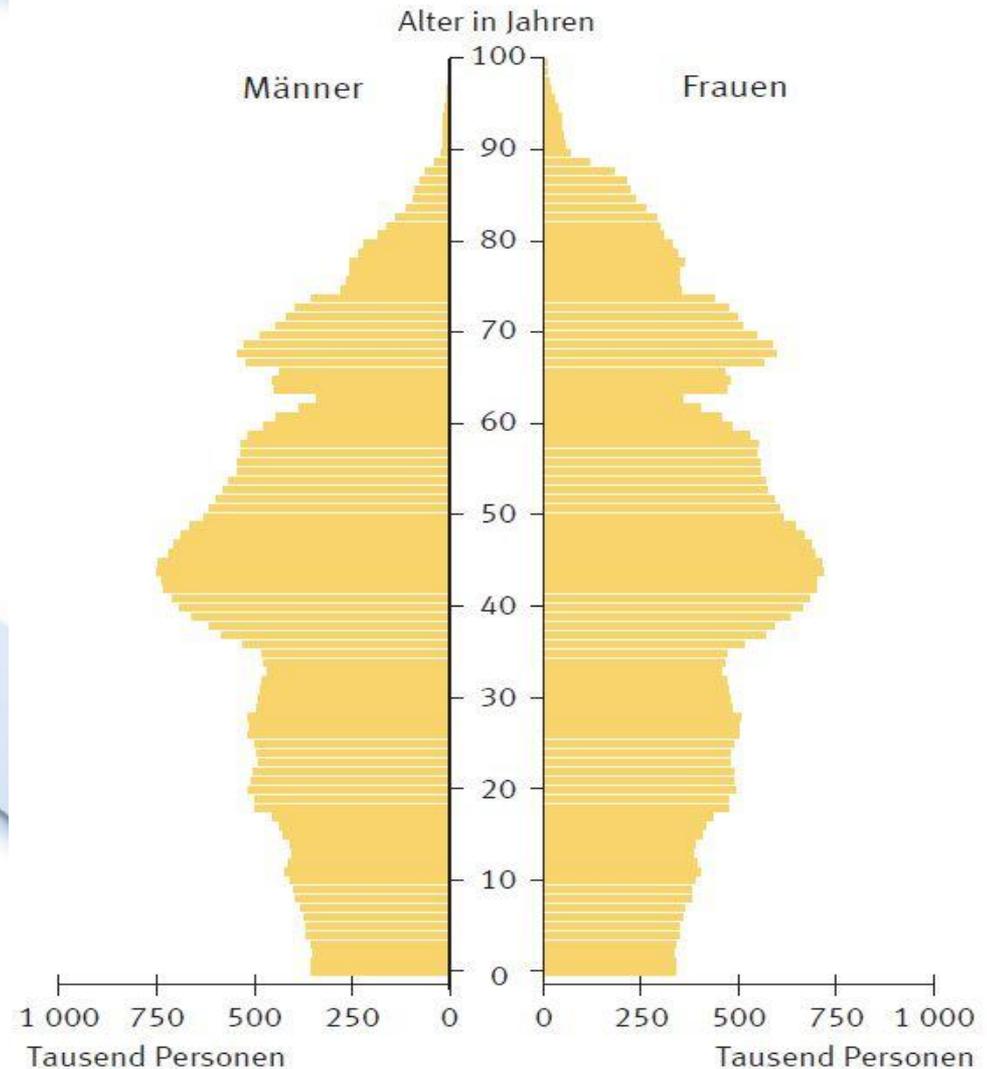
vom
„Tannenbaum“

dann die
Völkerkatastrophen
der Weltkriege

und der
Wiederaufbau

Statistisches Bundesamt: Bevölkerung Deutschlands bis 2060,
12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Begleitmaterial
zur Pressekonferenz am 18. November 2009 in Berlin, Wiesbaden 2009

am 31.12.2008



Demografische Entwicklung in Deutschland

vom

„Tannenbaum“

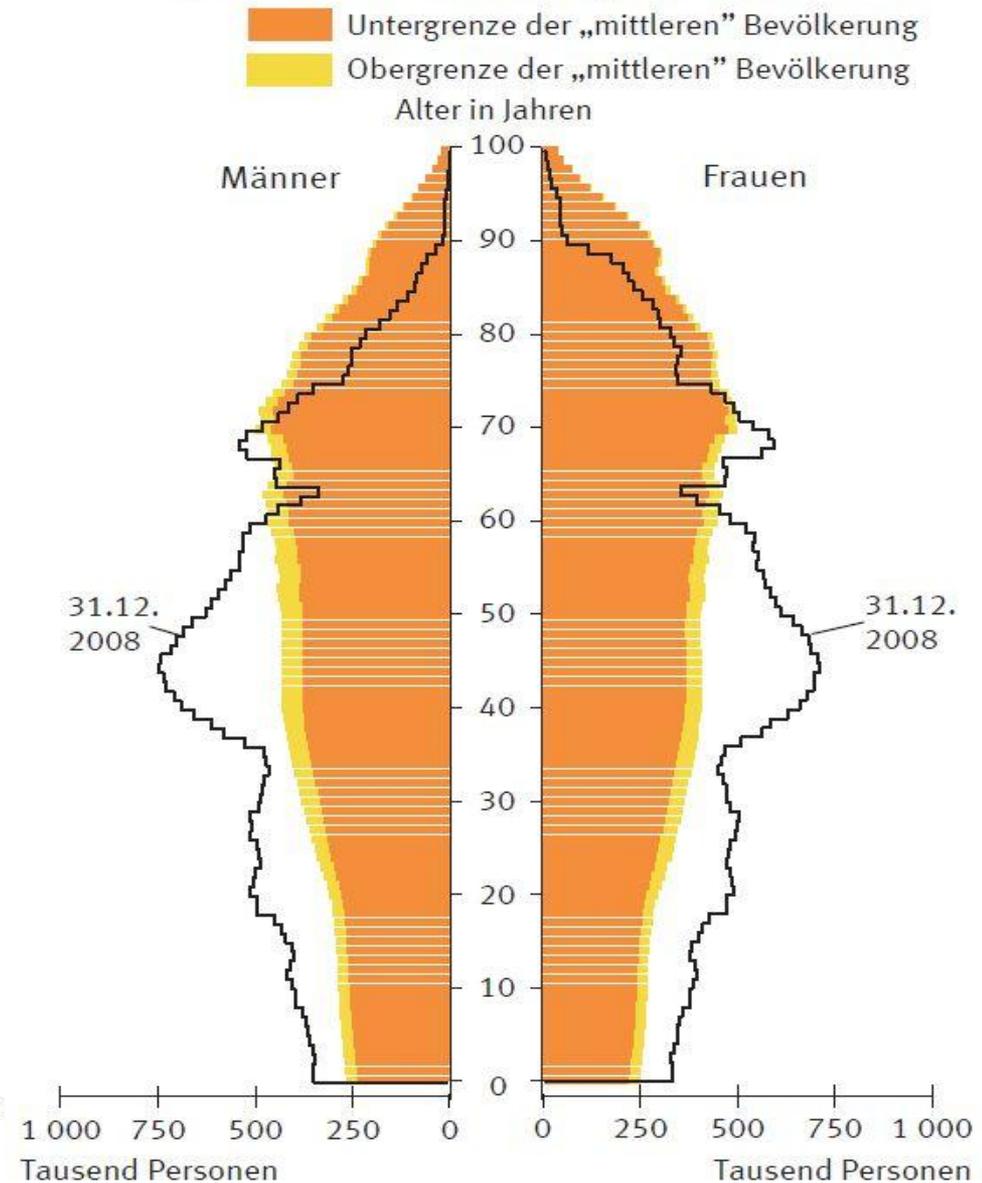
dann die
Völkerkatastrophen
der Weltkriege

und der
Wiederaufbau

bis zur
„Urne“.

Statistisches Bundesamt: Bevölkerung Deutschlands bis 2060,
12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Begleitmaterial
zur Pressekonferenz am 18. November 2009 in Berlin, Wiesbaden 2009

am 31.12.2008 und am 31.12.2060



Bevölkerungsentwicklung – Deutschland

Varianten und Modellrechnungen der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

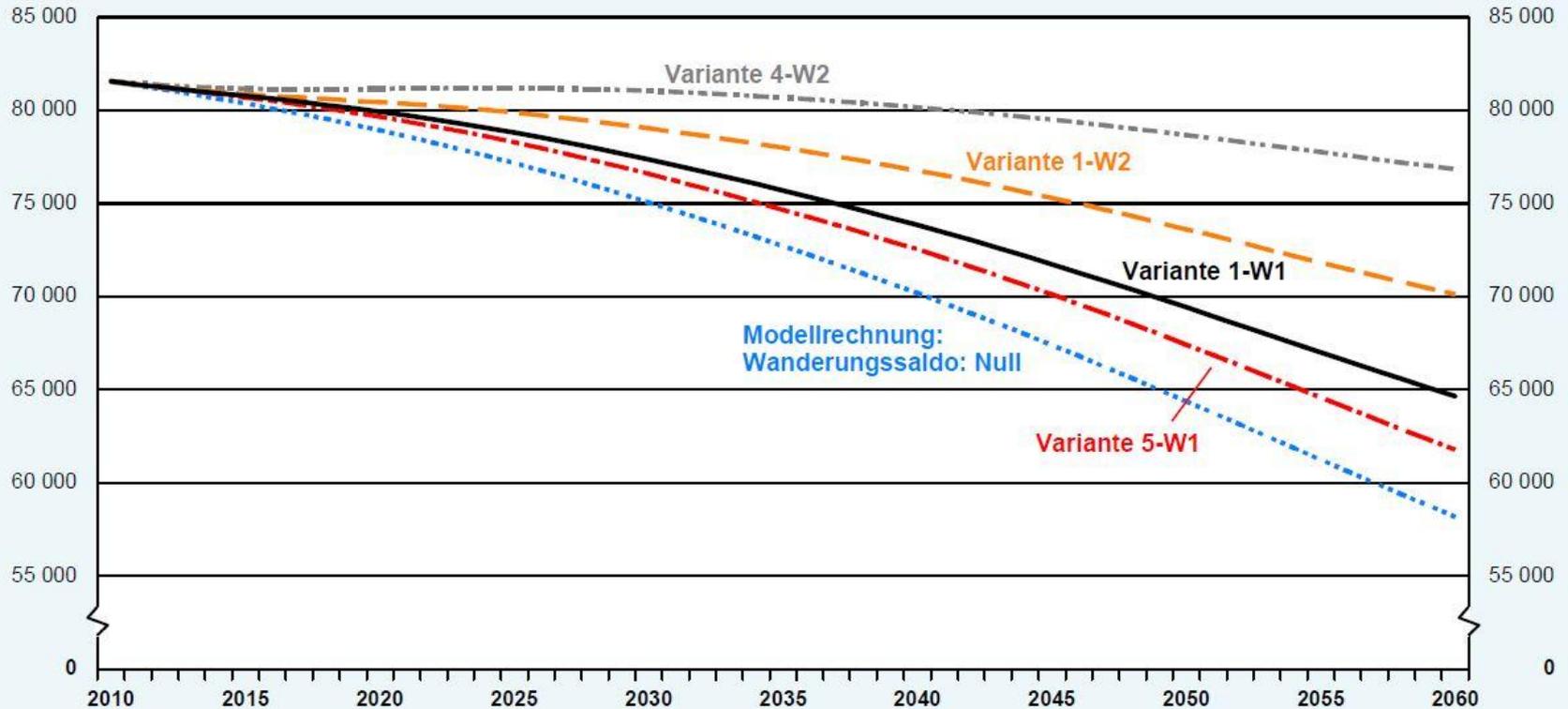
Varianten				
Lebenserwartung Neugeborener im Jahr 2060	Geburtenziffer			
	konstant bei 1,4		leichter Anstieg auf 1,6	langfristiger Rückgang auf 1,2
Jährlicher Wanderungssaldo (Personen)				
Basisannahme:				
Jungen: 85,0 Jahre	+ 100 000	(1-W1)	+ 100 000 (3-W1)	+ 100 000 (5-W1)
Mädchen: 89,2 Jahre	+ 200 000	(1-W2)	+ 200 000 (3-W2)	+ 200 000 (5-W2)
Starker Anstieg:				
Jungen: 87,7 Jahre	+ 100 000	(2-W1)	+ 100 000 (4-W1)	+ 100 000 (6-W1)
Mädchen: 91,2 Jahre	+ 200 000	(2-W2)	+ 200 000 (4-W2)	+ 200 000 (6-W2)
Modellrechnungen				
Langsamer Anstieg der Lebenserwartung Neugeborener auf 82,0 Jahre bei Jungen und 87,2 Jahre bei Mädchen im Jahr 2060 (Geburtenziffer: 1,4; jährlicher Wanderungssaldo: + 100 000 Personen)				
Jährlicher Wanderungssaldo von Null (Lebenserwartung: Basisannahme, Geburtenziffer: 1,4)				
Starker Anstieg der Geburtenziffer auf 2,1 (Lebenserwartung: Basisannahme, jährlicher Wanderungssaldo: + 100 000 Personen)				

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

Bevölkerungsentwicklung – Deutschland

Entwicklung der Bevölkerung bis 2060¹⁾

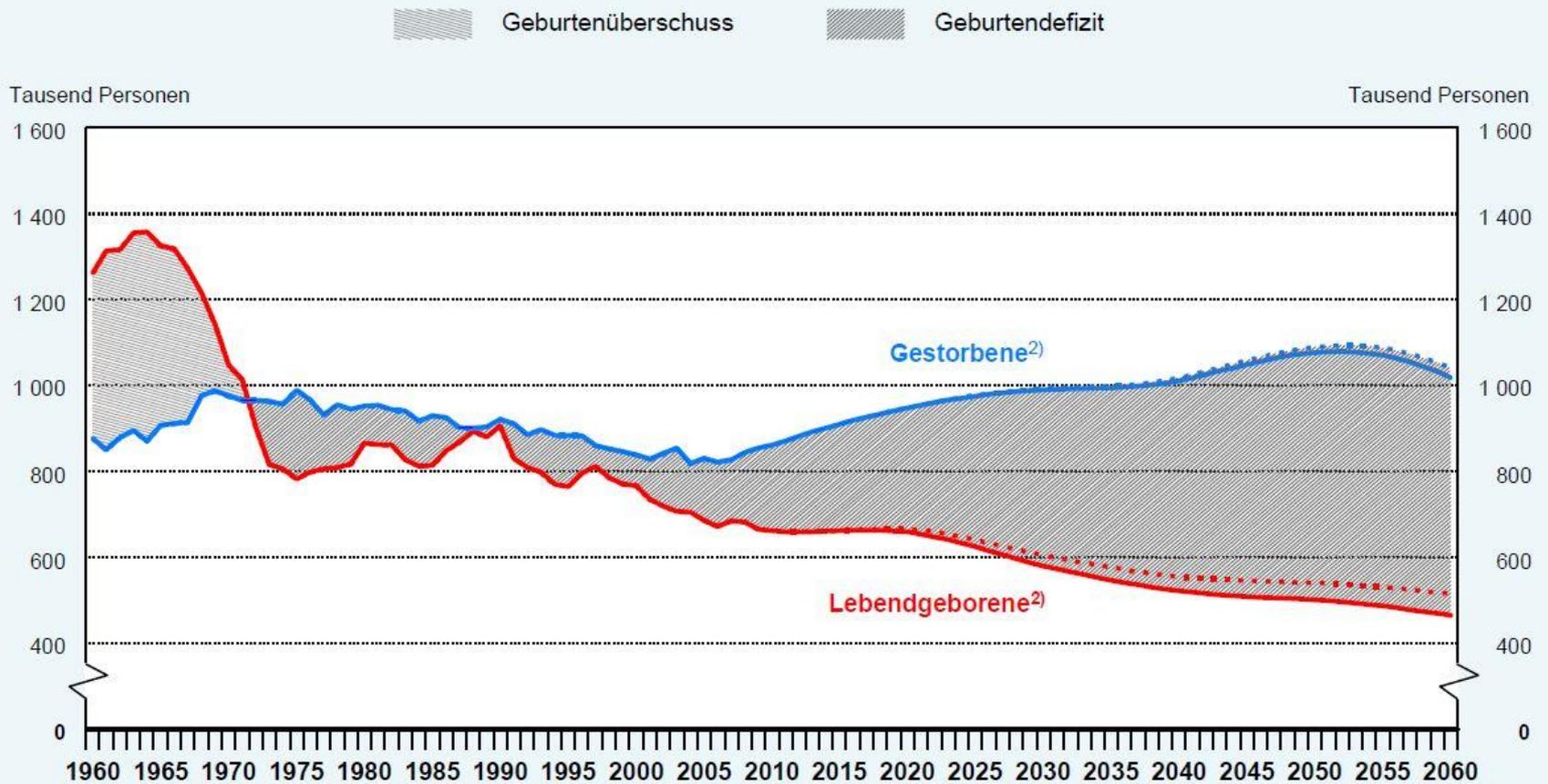
Tausend Personen



1) Gemäß der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes, zu den Einzelheiten siehe Tabelle 1.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

Bevölkerungsentwicklung – Deutschland



1) Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Variante mittlere Bevölkerung.– 2) Variante 1-W1 (durchgezogene Linien) beziehungsweise Variante 1-W2 (gestrichelte Linien). Zu den Einzelheiten siehe Tabelle 1.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

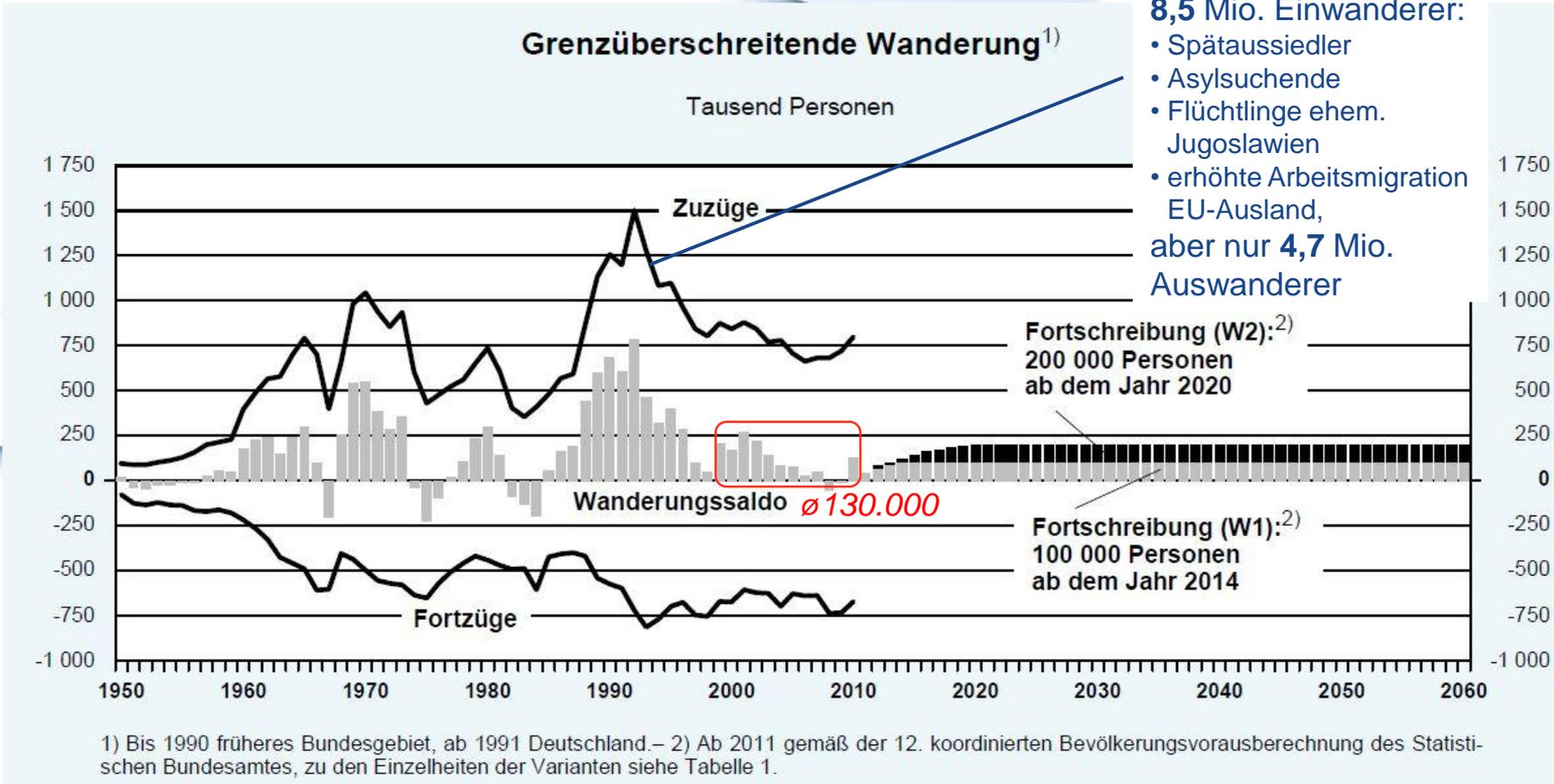
Bevölkerungsentwicklung – Deutschland

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

1989-1995:
Öffnung des Eisernen Vorhangs:
8,5 Mio. Einwanderer:

- Spätaussiedler
- Asylsuchende
- Flüchtlinge ehem. Jugoslawien
- erhöhte Arbeitsmigration EU-Ausland,

aber nur **4,7 Mio. Auswanderer**

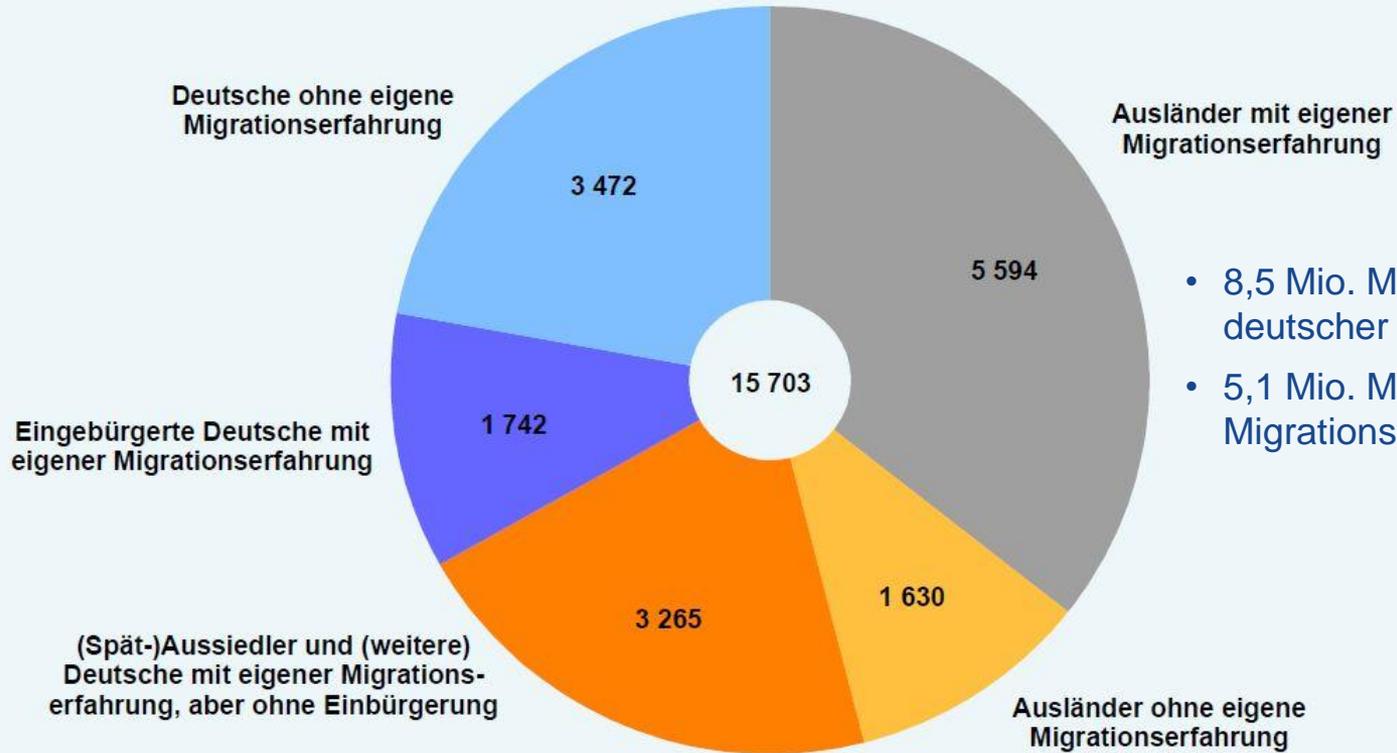


Zur Bestandserhaltung wäre bis 2050 eine jährlich Nettozuwanderung von 350.000 Personen erforderlich – „zur Aufrechterhaltung der Altersstruktur müsste der jährliche Wandungssaldo rund zehnmal so hoch sein.“ (SVR 2011)

Bevölkerungsentwicklung – Deutschland

Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Jahr 2009¹⁾

Tausend Personen



- 8,5 Mio. Menschen mit deutscher Staatsbürgerschaft
- 5,1 Mio. Menschen ohne Migrationserfahrung

1) Personen mit Migrationshintergrund im engeren Sinne, gemäß Mikrozensus 2009 des Statistischen Bundesamtes.

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit **zumindest einem** zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“.

Bevölkerungs- entwicklung

– Haushaltsstruktur

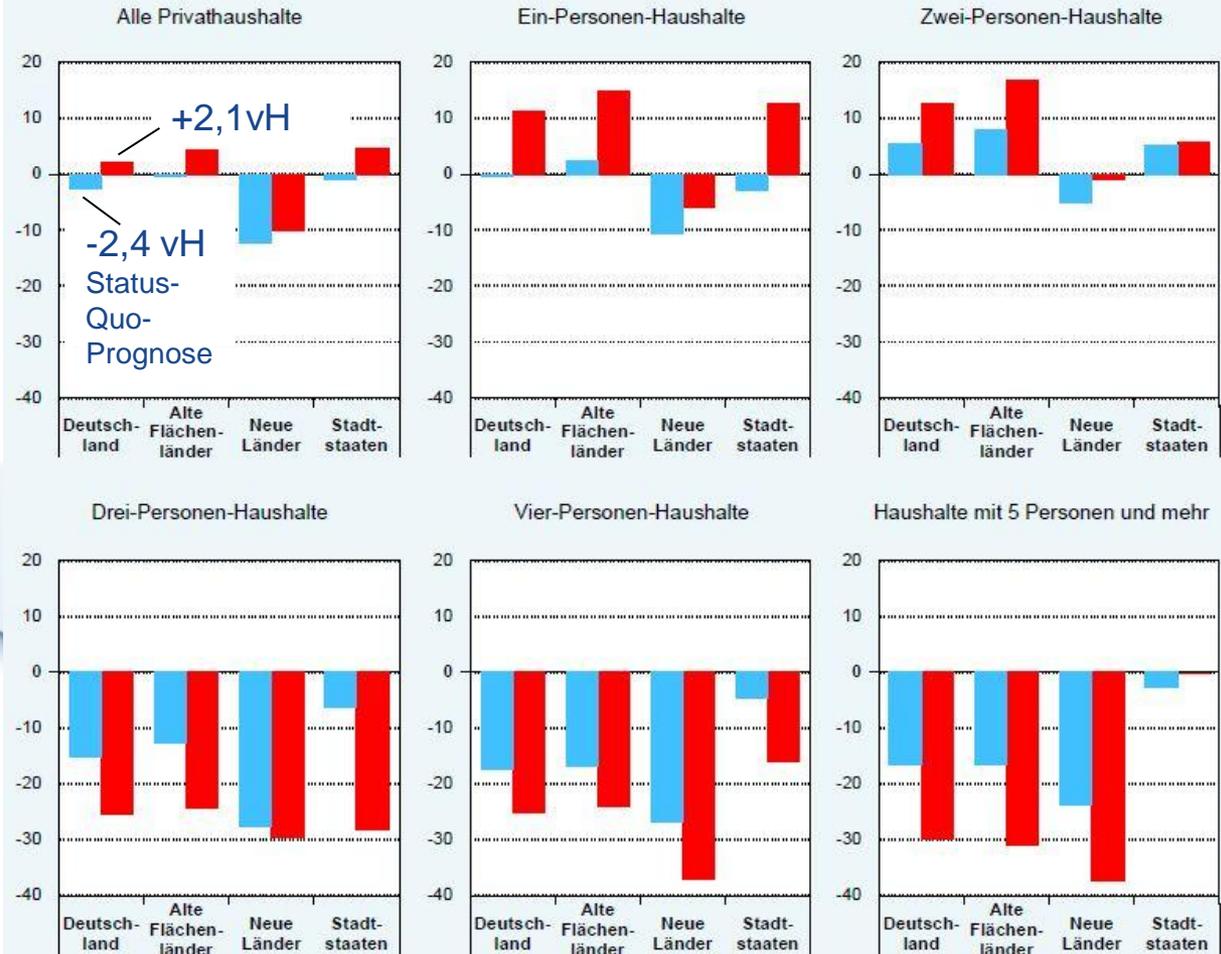
Der Trend:

- Deutlich mehr Einpersonenhaushalte
- Unter deutlich mehr Zweipersonenhaushalten auch mehr „DINKIs“
- Deutliche weniger Mehrpersonenhaushalte

Entwicklung der Privathaushalte bis 2030¹⁾

Veränderung gegenüber 2009 in vH

■ Status Quo ■ Trend



1) Gemäß der Haushaltsvorausberechnung 2010 des Statistischen Bundesamtes.

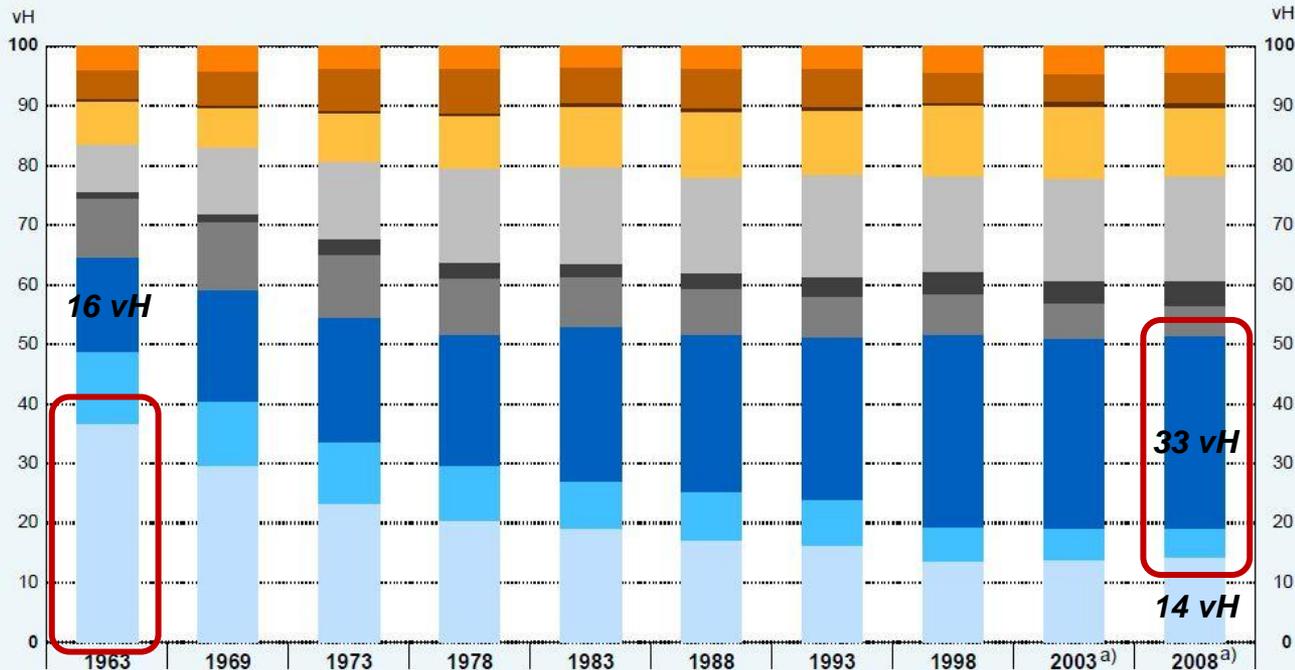
Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

Bevölkerungsentwicklung – Konsum/Deutschland

Struktur der Konsumausgaben der privaten Haushalte seit 1963¹⁾

Gesamte Konsumausgaben = 100 vH

- | | | | | |
|---|---|---|--|---|
|  Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren |  Bekleidung und Schuhe |  Wohnen, Energie und Wohnungsinsandhaltung |  Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände |  Gesundheitspflege |
|  Verkehr und Nachrichtenübermittlung |  Freizeit, Unterhaltung und Kultur |  Bildungswesen |  Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen |  Andere Waren und Dienstleistungen |



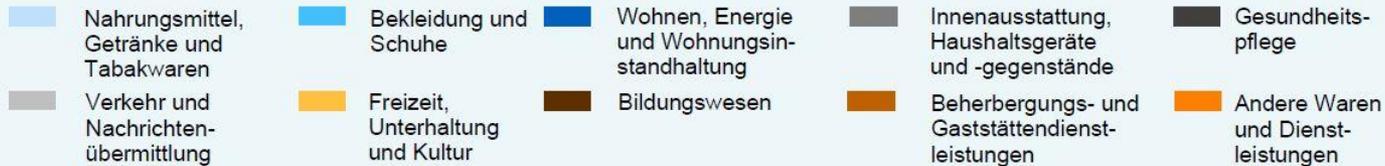
1) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben (EVS) des Statistischen Bundesamtes: Bis 1998 ohne Haushalte von Ausländern; ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften sowie ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... und mehr: EVS 1962/63: 5 000 DM, 1969: 10 000 DM, 1973: 15 000 DM, 1978: 20 000 DM, 1983 und 1988: 25 000 DM, 1993 und 1998: 35 000 DM sowie 2003 und 2008: 18 000 Euro.– a) Ab 2003 Deutschland.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung: Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

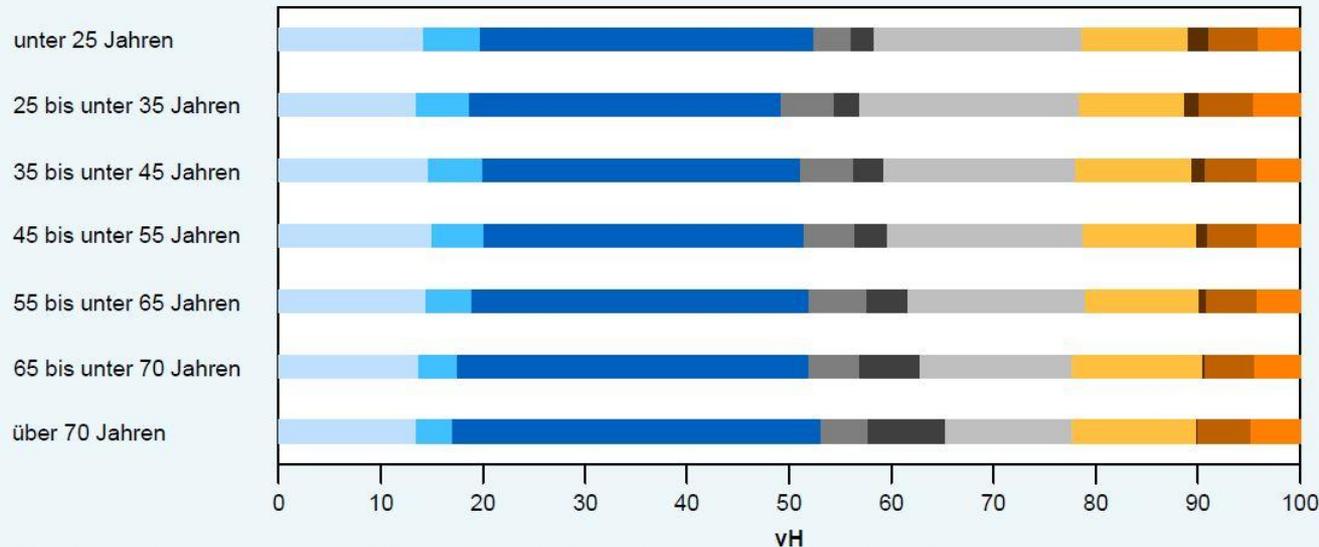
Bevölkerungsentwicklung – Konsum/Deutschland

Struktur der Konsumausgaben nach Altersgruppen im Jahr 2008¹⁾

Gesamte Konsumausgaben = 100 vH



Im Alter²⁾ von ...



1) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Statistischen Bundesamtes, ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften sowie ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr.– 2) Bezogen auf das Alter der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen.

Statische Betrachtung:

mögl. Gewinner:

- Wohnen, Energie, Instandhaltung
- Gesundheitspflege

mögl. Verlierer:

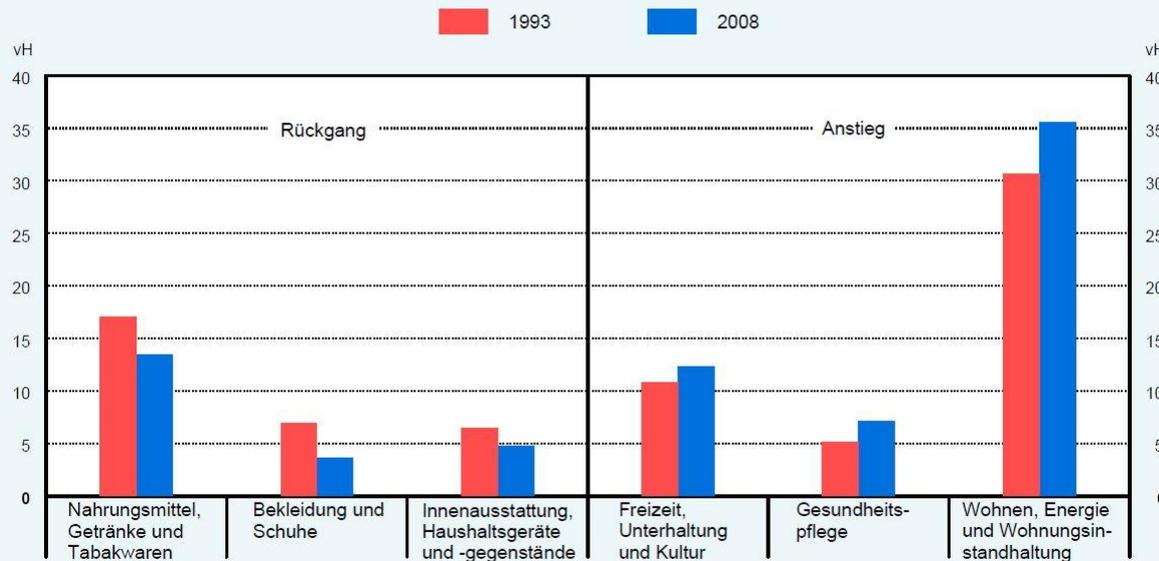
- Verkehr, Nachrichtenübermittlung
- Bildung
- Bekleidung, Schuhe

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

Bevölkerungsentwicklung – Konsum/Deutschland

Strukturverschiebung für ausgewählte Konsumausgaben der 65-Jährigen und Älteren¹⁾²⁾

Gesamte Konsumausgaben = 100 vH



1) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben des Statistischen Bundesamtes, ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften sowie ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen im Jahr 1993 von 35 000 DM und mehr beziehungsweise von 18 000 Euro und mehr im Jahr 2008. – 2) Bezogen auf das Alter der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

... und besonders vor dem Hintergrund ...

der zunehmenden **Individualisierung**: Rentner könnten zukünftig das Spar- und Vererbungsmotiv weniger stark gewichten und mehr konsumieren (SVR).

Geburtskohorteneffekt:

Unterschiedliche Geburtsjahrgänge haben voneinander abweichende Konsumpräferenzen vor dem Hintergrund ...

... erlebter Perioden mit Krisen und Prosperität

... eines veränderten soziokulturellen Umfelds

... medizinisch-technischer Neuerungen

... veränderter relativer Preise

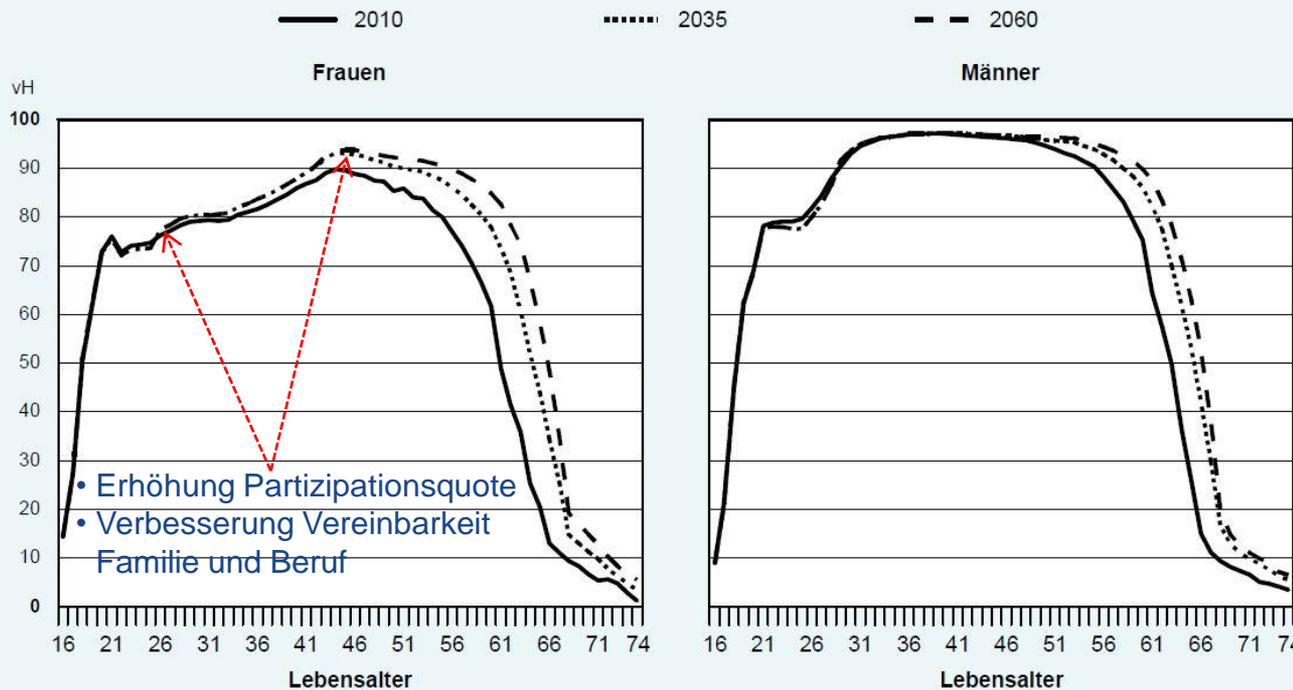
...

Inhalt

- (1) Demografische Entwicklung in Deutschland – Einordnung
- (2) Analyse des Sachverständigenrates:
Demografie und Arbeitsmarkt**
- (3) Der regionale Arbeitsmarkt Moers – arbeitsmarktliche Verflechtungen!
- (4) Die demografische Entwicklung in Moers nach Alterskohorten
- (5) Einfluss der demografischen Entwicklung auf das Arbeitsmarktpotenzial im regionalen Arbeitsmarkt Moers
- (6) Schlussfolgerungen und Handlungsansätze

Analyse des Sachverständigenrates: Erwerbsquoten

Projektion altersbedingter Erwerbsquoten von Frauen und Männern
in den Jahren 2010, 2035 und 2060¹⁾



1) Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) der über 15-Jährigen bis unter 75-Jährigen an der Gesamtbevölkerung des jeweiligen Lebensalters.

Es gibt **kein verlässliches Verhaltensmodell** zur Abbildung der Reagibilität von Arbeitsangebot und -nachfrage auf das Lohnniveau über einen Zeitraum von **Jahrzehnten** vor dem Hintergrund u.a. von ...

- ...Zuwanderung / Immigrationspolitik
- ...Erwerbsneigung
- ...Kapitalintensität
- ...Arbeitsproduktivität
- ...Arbeitsmarktregulierung
- ...Bargainingprozessen
- ... etc.

→ Abschätzung der quantitativen Auswirkungen (Potenzialveränderung)

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

Analyse des Sachverständigenrates: Arbeitsangebot – Entwicklung Erwerbspersonen

Entwicklung des Arbeitsangebots seit 1950¹⁾

Tausend Personen

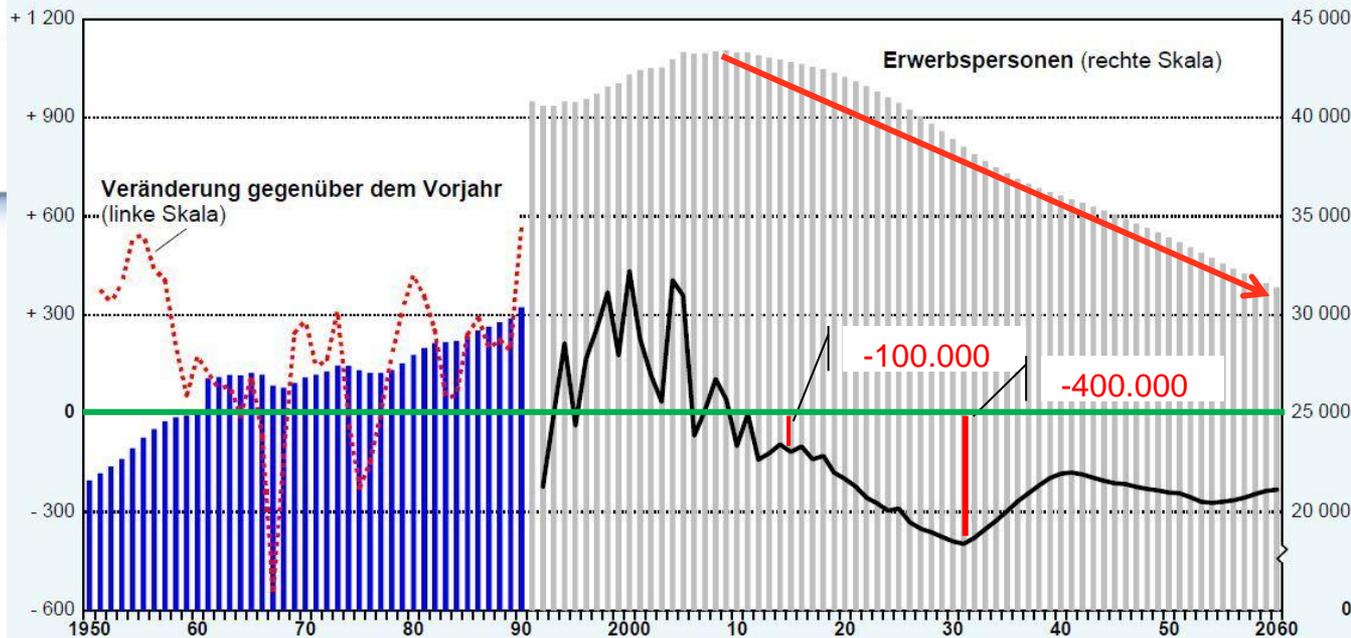
Früheres Bundesgebiet:

■ Erwerbspersonen
 Veränderung

Deutschland:

■ Erwerbspersonen
 — Veränderung

- Basisvariante 1-W1
- 2010 – 2060: -30 vH

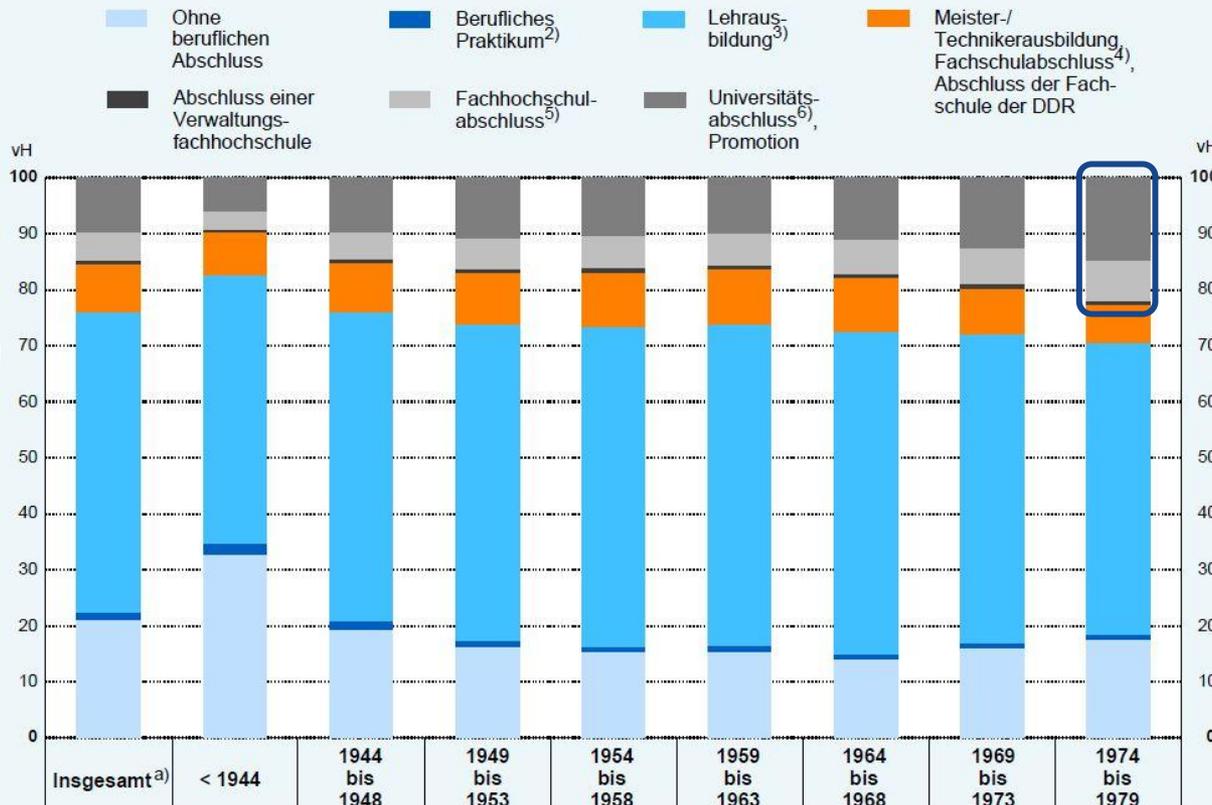


1) Ab 2010 auf Basis der Erwerbsquoten von Werding (2011) und der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
 Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

Analyse des Sachverständigenrates: Qualifikation

Berufliche Bildungsabschlüsse der Bevölkerung nach Geburtskohorten im Jahr 2009¹⁾



1) Ergebnisse zum Erwerbsleben gemäß Mikrozensus.– 2) Einschließlich Anlernausbildung.– 3) Einschließlich Berufsvorbereitungsjahr, berufsqualifizierendem Abschluss an Berufsfach-/Kollegenschulen, Abschluss einer 1-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung.– 4) Einschließlich Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie.– 5) Auch Ingenieurschulabschluss.– 6) Wissenschaftliche Hochschule, auch Kunsthochschule.– a) Ohne die Jahrgänge 1980 und jünger.

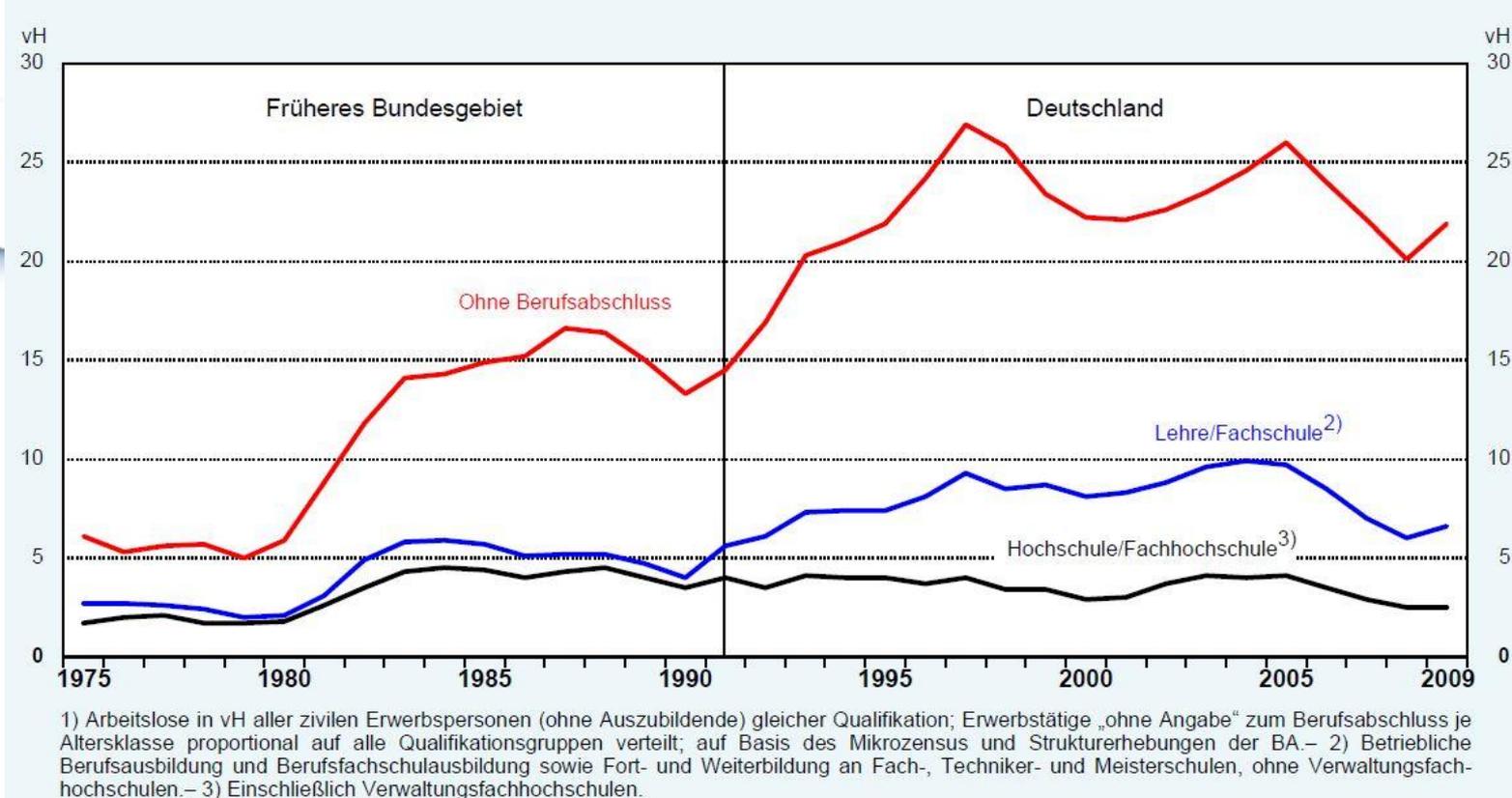
- Verschiebung hin zum (Fach-) Hochschulabschluss
- Anteil ohne beruflichen Abschluss: durchschn. 15 vH
- Bildungsausgaben sollten sich **nicht** mit der Abnahme der Kinderzahl reduzieren.

Ziel: weitere Verbesserung der Lehrsituation durch z.B. Aufwertung der Schüler-Lehrerrelation

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung: Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

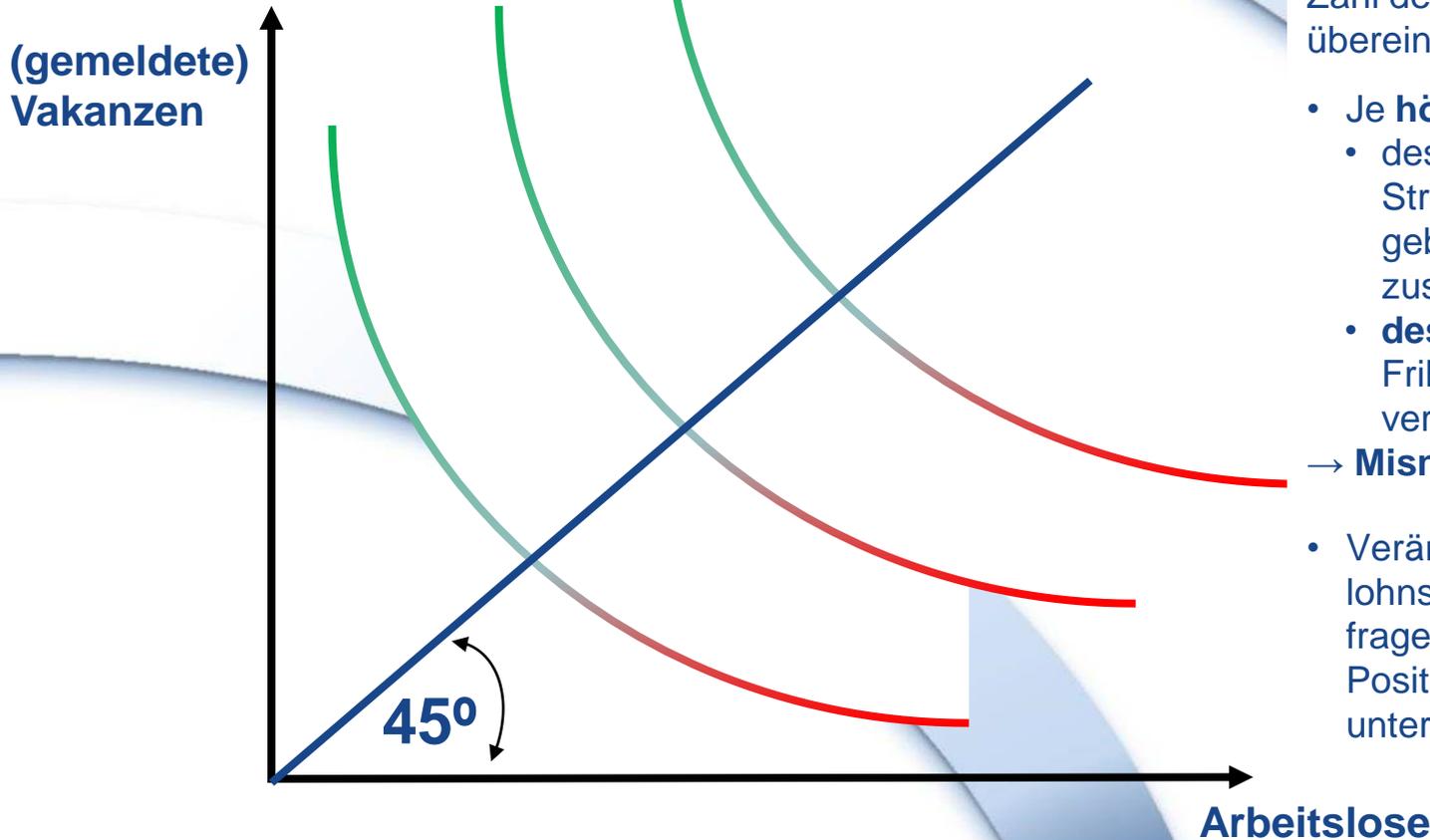
Analyse des Sachverständigenrates: Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten

Technologischer **Wandel** zu Lasten relativ gering Qualifizierter, dabei **Nachfrage** nach qualifizierten Arbeitskräften **höher** als Angebot → relativer Arbeitskräftemangel (**Fachkräftemangel**) → erhebliche Probleme bei der Besetzung **vakanter** Stellen → steigende **Löhne** qualifizierter Arbeitskräfte → Spreizung der Lohnstruktur → Anreize zu **höherer** Qualifizierung → Abbau des **qualifikatorischen Mismatches**



Sachverständigenrat zur Begutachtung
der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demogra-
fischen Wandels, Wiesbaden 2011

Exkurs: Die Beveridge-Kurve

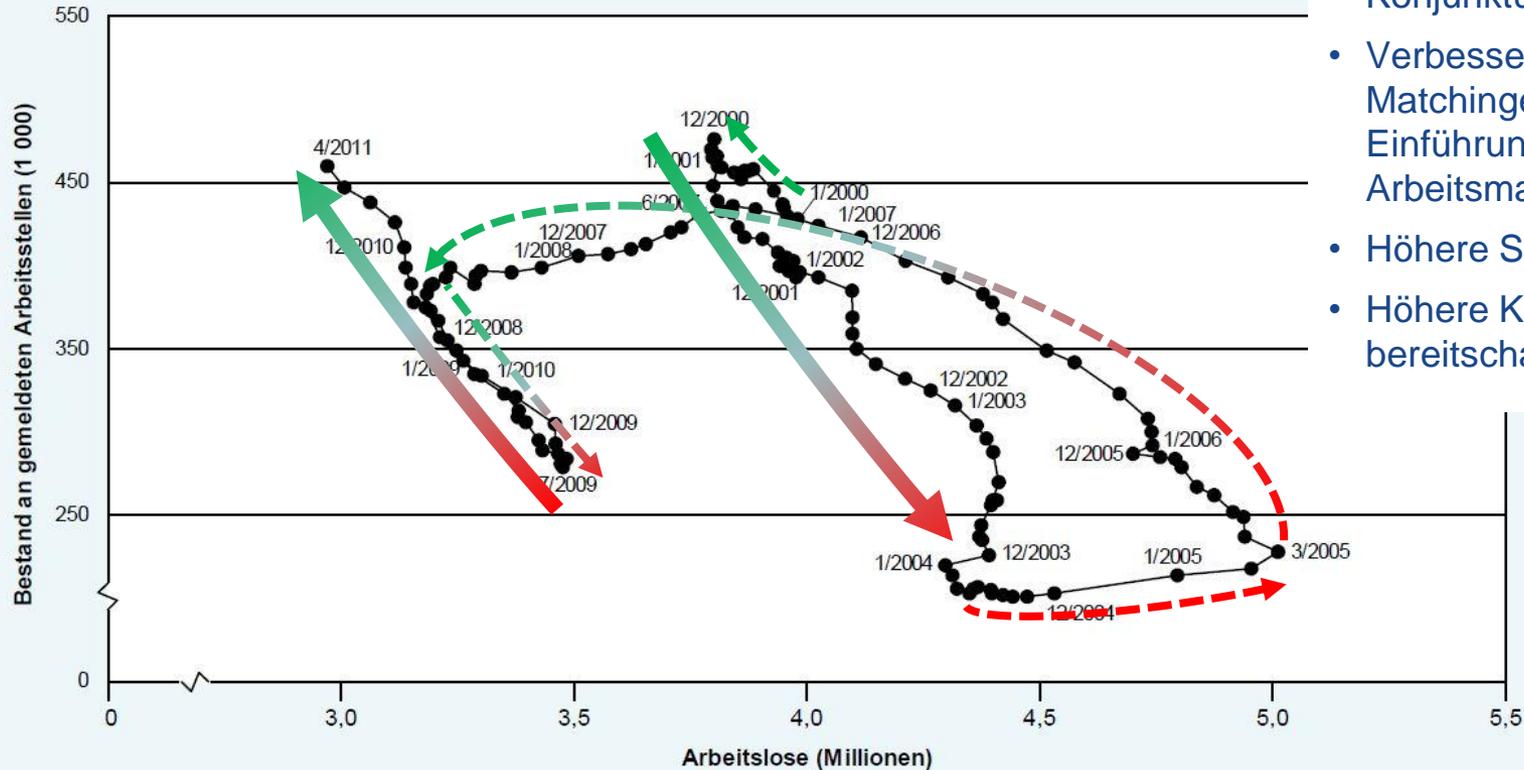


Punkte auf der **45°-Linie**:
Konstellationen, bei denen die
Zahl der Arbeitslosen mit der
Zahl der offenen Stellen
übereinstimmt.

- Je **höher** diese Zahl ist,
 - desto **weniger** passen die
Strukturen von Arbeitsan-
gebot und -nachfrage
zusammen oder
 - **desto größer** sind die
Friktionen bei der Arbeits-
vermittlung:
→ **Mismatch-Arbeitslosigkeit**
- Veränderungen des Real-
lohns oder der Güternach-
frage führen dann zu
Positionen oberhalb oder
unterhalb der 45°-Linie.

Analyse des Sachverständigenrates: Das Mismatchproblem des Arbeitsmarktes

Beveridge-Kurve für Deutschland für den Zeitraum 2000 bis 2011¹⁾



- Konjunkturelle Einflüsse
- Verbesserung der Matchingeffizienz nach Einführung der Arbeitsmarktreformen
- Höhere Suchintensität
- Höhere Konzessionsbereitschaft

1) Monatswerte: Saisonbereinigung nach dem Census-Verfahren X-12-ARIMA.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

Ausgewählte Folgerungen des Sachverständigenrates – Demografie und Arbeitsmarkt

- **Verkleinerung** des Arbeitsangebot und **Alterung** der Erwerbsbevölkerung
- **Reduktion der Erwerbslosenquote** auf 3 vH bis 4 vH erscheint möglich.
Voraussetzung ist, dass eine beschäftigungsorientierte Lohnpolitik fortgesetzt und Anfang der 2000er Jahre durchgeführten Arbeitsmarktreformen nicht zurückgenommen werden.
- **Abmilderung des Rückgangs des Arbeitsvolumens möglich** durch ...
 - ... Verlängerung der **Erwerbslebensphase**: Zusätzlicher Anstieg des gesetzlichen Renteneintrittsalters, schrittweise ab 2029 auf dann 69 Jahre, „idealerweise an die Entwicklung der ferneren Lebenserwartung gekoppelt“ (SVR 2011),
 - ... Erhöhung der **Erwerbsquoten**, insbesondere von Frauen, älteren Beschäftigten, Personen mit Migrationshintergrund,
 - ... **Zuwanderung** von qualifizierten Arbeitskräften: gezielte Immigrationspolitik nach dem Vorbild bspw. von Australien und Kanada,
 - ... Steigerung der **Arbeitsproduktivität** durch vermehrte Bildungsanstrengungen und Beseitigung der Ungleichheit von Bildungschancen.

Inhalt

- (1) Demografische Entwicklung in Deutschland – Einordnung
- (2) Analyse des Sachverständigenrates:
Demografie und Arbeitsmarkt
- (3) Der regionale Arbeitsmarkt Moers – arbeitsmarktliche
Verflechtungen!**
- (4) Die demografische Entwicklung in Moers nach Alterskohorten
- (5) Einfluss der demografischen Entwicklung auf das
Arbeitsmarktpotenzial im regionalen Arbeitsmarkt Moers
- (6) Schlussfolgerungen und Handlungsansätze

Der regionale Arbeitsmarkt Moers – arbeitsmarktliche Verflechtungen!

Ausschnitt, Kappungsgrenze „Berufseinpender, n=200“

... nach Moers	Einpendler von ...	Berufseinpender von ...	Ausbildungseinpender von ...
<i>Gesamt</i>	30.340	27.361	2.979
Duisburg, krfr. Stadt	8.046	7.346	700
Neukirchen-Vluyn, Stadt	3.237	2.599	638
Kamp-Lintfort, Stadt	2.833	2.347	486
Rheinberg, Stadt	2.710	2.184	526
Krefeld, krfr. Stadt	1.280	1.237	43
Oberhausen, krfr. Stadt	712	709	3
Wesel, Stadt	719	701	18
Viersen, Kreis	675	661	14
Essen, krfr. Stadt	606	602	4
Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt	552	551	1
Alpen	678	542	136
Xanten, Stadt	648	514	134
Dinslaken, Stadt	508	506	2
Düsseldorf, krfr. Stadt	468	467	1
Rheurdt	524	433	91
Issum	461	416	45
Geldern, Stadt	364	341	23
Voerde (Niederrhein), Stadt	345	339	6
Kempen, Stadt	263	253	10
Kevelaer, Stadt	231	209	22
Kerken	209	206	3

it.nrw, Landesdatenbank:
Pendlerrechnung ,
am 10. Juni 2011

Der regionale Arbeitsmarkt Moers – arbeitsmarktliche Verflechtungen!

Ausschnitt, Kappungsgrenze „Berufsauspendler, n=200“

<i>... von Moers</i>	<i>Auspendler nach ...</i>	<i>Berufsauspendler nach ...</i>	<i>Ausbildungsauspendler nach ...</i>
<i>Gesamt</i>	33.825	30.437	3.388
Duisburg, krfr. Stadt	11.733	10.215	1.518
Krefeld, krfr. Stadt	3.331	3.113	218
Kamp-Lintfort, Stadt	2.448	2.420	28
Düsseldorf, krfr. Stadt	2.366	2.296	70
Neukirchen-Vluyn, Stadt	1.676	1.457	219
Essen, krfr. Stadt	1.484	1.386	98
Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt	774	768	6
Oberhausen, krfr. Stadt	737	726	11
Rheinberg, Stadt	679	674	5
Wesel, Stadt	394	343	51
Neuss, Stadt	325	317	8
Herne, krfr. Stadt	301	301	0
Mönchengladbach, krfr. Stadt	372	269	103
Ratingen, Stadt	263	263	0
Bottrop, krfr. Stadt	234	234	0
Kempen, Stadt	233	233	0
Dinslaken, Stadt	272	230	42
Alpen	225	219	6
Geldern, Stadt	211	204	7
Dortmund, krfr. Stadt	321	200	121

it.nrw, Landesdatenbank:
Pendlerrechnung ,
am 10. Juni 2011

Der regionale Arbeitsmarkt Moers – Arbeitsmarktzentralität – Pendlerverflechtungen

- Moers ist **kein** Arbeitsmarktzentrum
- Unter Berücksichtigung der Verflechtungen nach **absoluten** Größen kann Moers nur aus Neukirchen-Vluyn im Saldo einen Pendlerüberschuss erzielen.

Ausschnitt, Kappungsgrenze „Berufsaus- oder Berufseinpendler, n=1.000“

<i>Moers</i>	<i>Arbeitsmarktzentralität = Saldo</i>	<i>Berufseinpendler</i>	<i>Berufsauspendler</i>
Gesamt	-3.076	27.361	30.437
Duisburg, krfr. Stadt	-2.869	7.346	10.215
Neukirchen-Vluyn, Stadt	1.142	2.599	1.457
Kamp-Lintfort, Stadt	-73	2.347	2.420
Rheinberg, Stadt	1.510	2.184	674
Krefeld, krfr. Stadt	-1.876	1.237	3.113
Essen, krfr. Stadt	-784	602	1.386
Düsseldorf, krfr. Stadt	-1.829	467	2.296

Eigene Berechnungen, Daten: it.nrw, Landesdatenbank:
Pendlerrechnung , am 10. Juni 2011

Der regionale Arbeitsmarkt Moers – arbeitsmarktliche Interdependenzen

- Welche Bedeutung hat Moers als Arbeitsort für Arbeitskräfte aus umliegenden Kommunen? Anbindungskoeffizient I = $AKA_{iM}(I)$
- Wie stark sind die Arbeitgeber in Moers von den Arbeitskräften aus umliegenden Kommunen abhängig? Anbindungskoeffizient II = $AKA_{iM}(II)$

$AKA_{iM}(I) \backslash AKA_{iM}(II)$	$AKA_{iM}(II) \geq 10\%$	$10\% > AKA_{iM}(II) \geq 5\%$	$5\% > AKA_{iM}(II) \geq 0\%$
$AKA_{iM}(I) \geq 10\%$	Wechselseitig stark EK an M; M an EK	starke Anbind. EK an M; mäßige Anbind. M an EK	starke Anbind. EK an M; schwache Anbind. M an EK
$10\% > AKA_{iM}(I) \geq 5\%$	mäßige Anbind. EK an M starke Anbind. M an EK	Wechselseitig mäßig EK an M; M an EK	mäßige Anbind. EK an M schwache Anbind. M an EK
$5\% > AKA_{iM}(I) \geq 0\%$	schwache Anbind. EK an M starke Anbind. M an EK	schwache Anbind. EK an M mäßige Anbind. M an EK	Wechselseitig schwach EK an M; M an EK

EK = Entsendende Kommune; M = Moers

Eigene Darstellung

Der regionale Arbeitsmarkt Moers – arbeitsmarktliche Interdependenzen nach vorstehendem Schema

- Es besteht mit **keiner Kommune** eine starke **wechselseitige** Beziehung
- Neukirchen-Vluyn, Kamp-Lintfort, Rheinberg ist **stark** von den Arbeitsplätzen in Moers abhängig. Moers ist **mäßig abhängig** von diesen Kommunen.
- Moers ist **stark** von den Arbeitskräften aus Duisburg abhängig. Duisburg besteht in einer **mäßigen Abhängigkeit** von den Arbeitsplätzen in Moers.
- Mit Krefeld, Essen, Düsseldorf besteht nur eine **schwache arbeitsmarktliche Interpendenzbeziehung**.

Gemeinden - Herkunft Pendler per 30.06.2008	Summe aller Berufsauspendler aus ...	Berufsauspendler aus ... nach Moers	Anbindungskoeffizient I AKA _{IM} (I)	Anbindungskoeffizient II* AKA _{IM} (II)
Duisburg, krfr. Stadt	87.719	7.346	8,4%	26,8%
Neukirchen-Vluyn, Stadt	9.781	2.599	26,6%	9,5%
Kamp-Lintfort, Stadt	10.481	2.347	22,4%	8,6%
Rheinberg, Stadt	11.818	2.184	18,5%	8,0%
Krefeld, krfr. Stadt	40.929	1.237	3,0%	4,5%
Essen, krfr. Stadt	87.755	602	0,7%	2,2%
Düsseldorf, krfr. Stadt	89.206	467	0,5%	1,7%

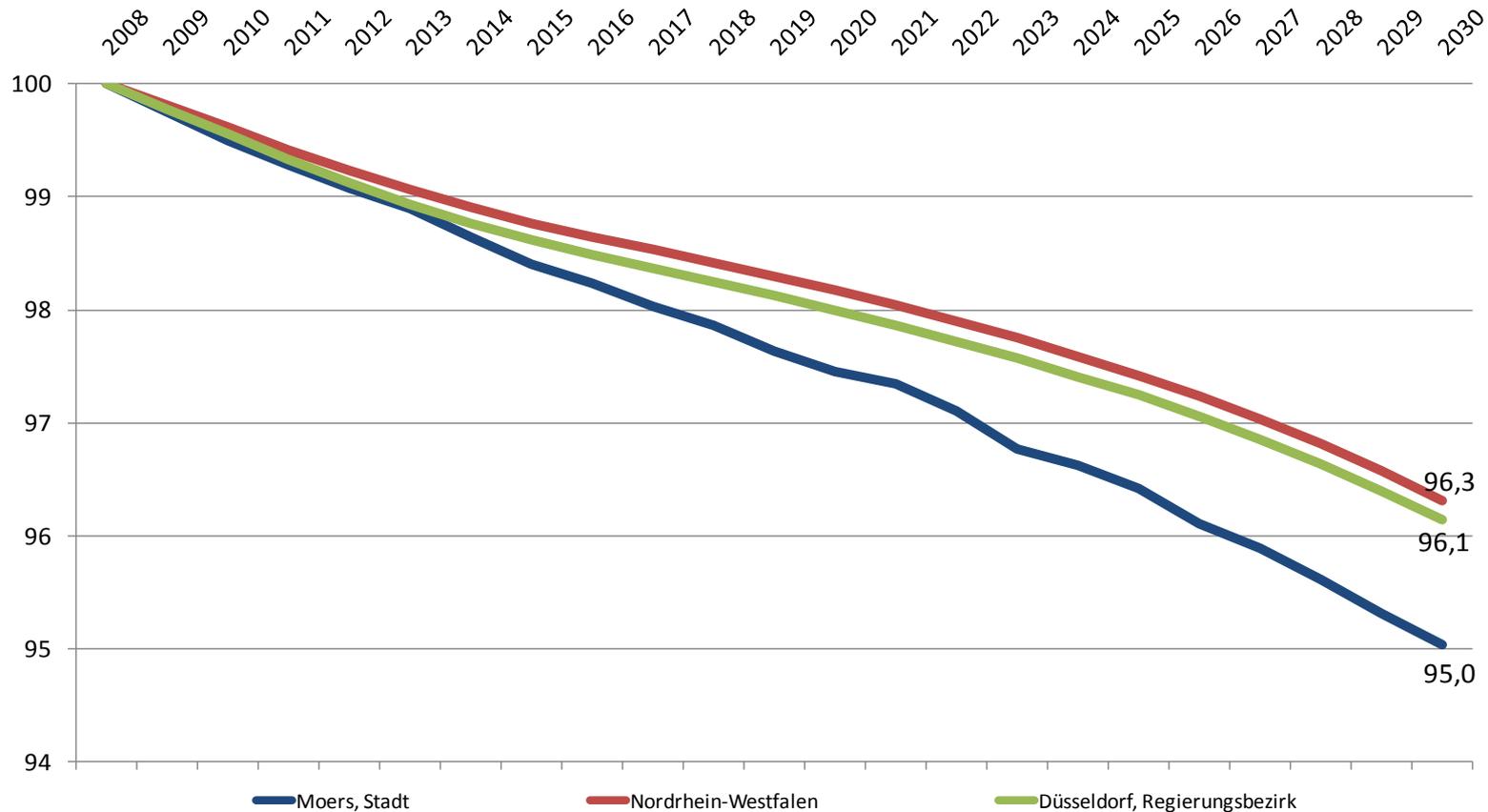
Eigene Systematik und Berechnungen, Daten: it.nrw,
Landesdatenbank: Pendlerrechnung , am 10. Juni 2011

Inhalt

- (1) Demografische Entwicklung in Deutschland – Einordnung
- (2) Analyse des Sachverständigenrates:
Demografie und Arbeitsmarkt
- (3) Der regionale Arbeitsmarkt Moers – arbeitsmarktliche
Verflechtungen!
- (4) Die demografische Entwicklung in Moers nach Alterskohorten**
- (5) Einfluss der demografischen Entwicklung auf das
Arbeitsmarktpotenzial im regionalen Arbeitsmarkt Moers
- (6) Schlussfolgerungen und Handlungsansätze

Die demografische Entwicklung in Moers und nach Alterskohorten im Vergleich NRW / RB Düsseldorf

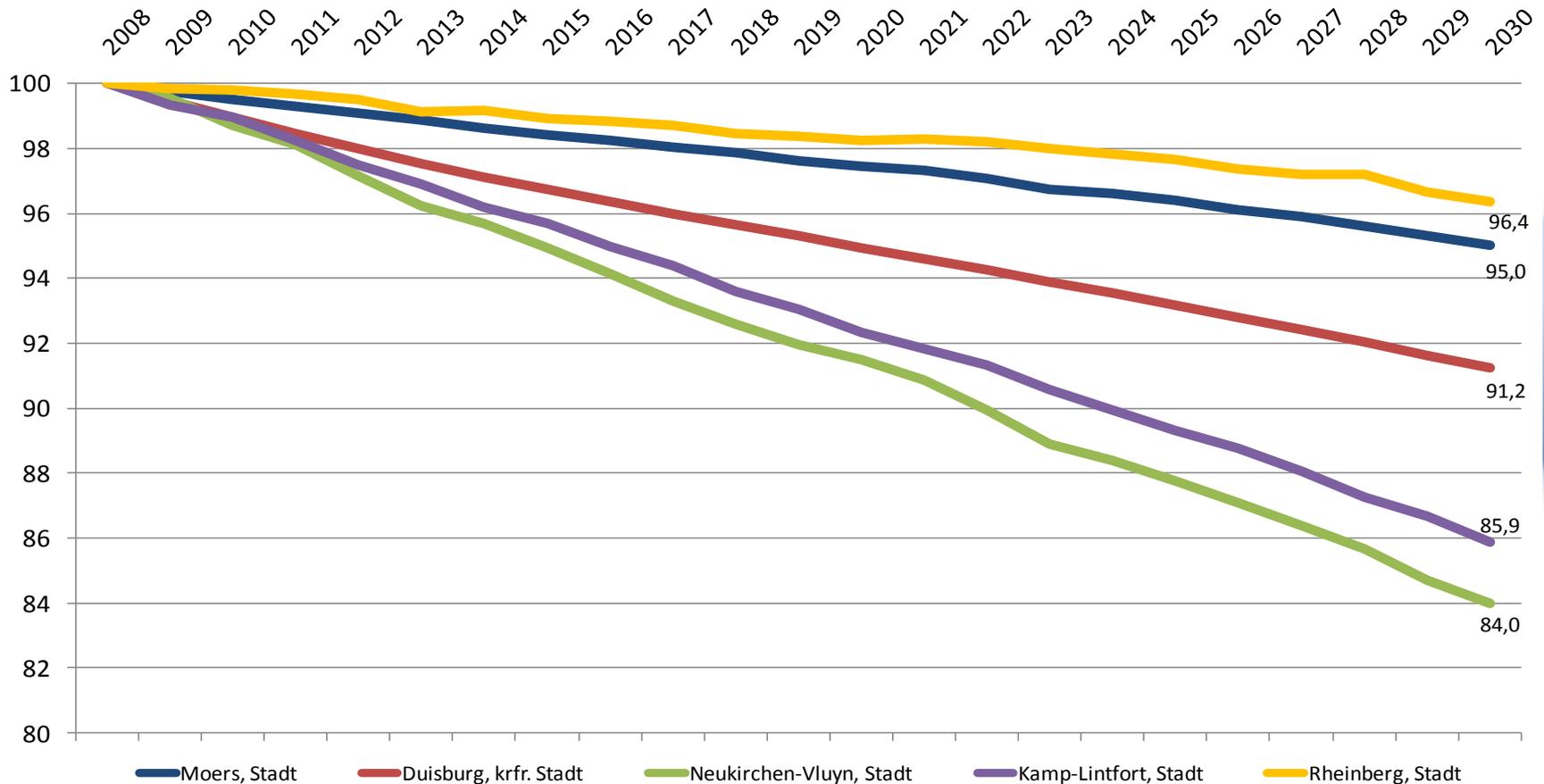
Entwicklung gesamt, 2008 =100



Eigene Berechnungen, Daten: it.nrw, Landesdatenbank, am 10. Juni 2011

Die demografische Entwicklung in Moers und nach Alterskohorten im kommunalen Vergleich

Entwicklung gesamt, 2008 =100



Eigene Berechnungen, Daten: it.nrw, Landesdatenbank, am 10. Juni 2011

Die demografische Entwicklung in Moers und nach Alterskohorten

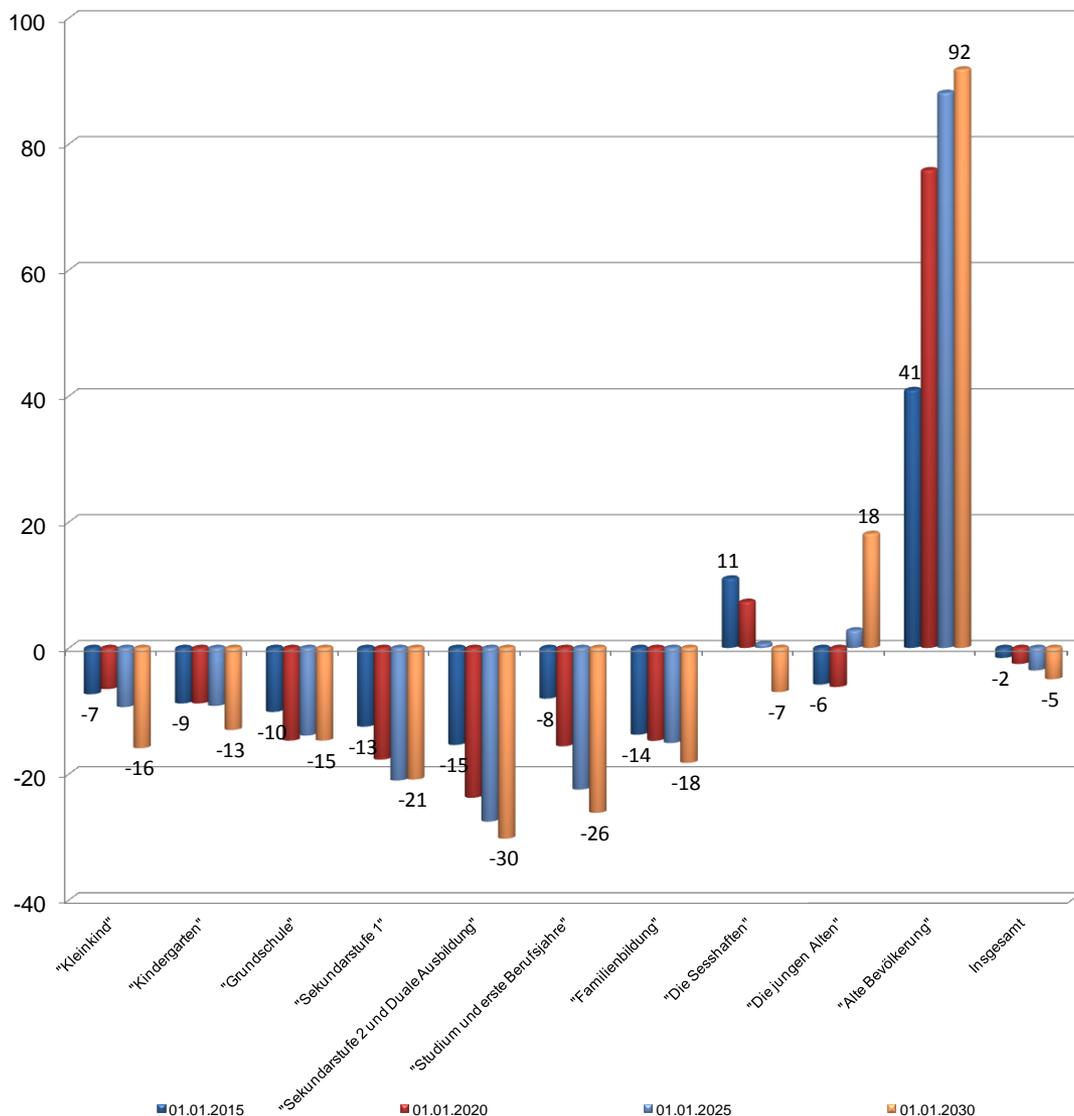
Differenzierung nach Kohorten

- „Kleinkind“: >1 bis >3 Jahre
- „Kindergarten“: 3 bis >6 Jahre
- „Grundschule“: 6 bis >10 Jahre
- „Sekundarstufe1“: 10 bis >16 Jahre
- „Sekundarstufe2/Duale Ausbildung“: 16 bis >19 Jahre
- „Studium/erste Berufsjahre“: 19 bis >24 Jahre
- „Familienbildung“: 24 bis >45 Jahre
- „Die Sesshaften“: 45 bis >67 Jahre
- „Die jungen Alten“: 67 bis >80 Jahre
- „Alte Bevölkerung“: 80 Jahre und älter

Eigene Darstellung

Demografische Entwicklung, Alterskohorten Moers

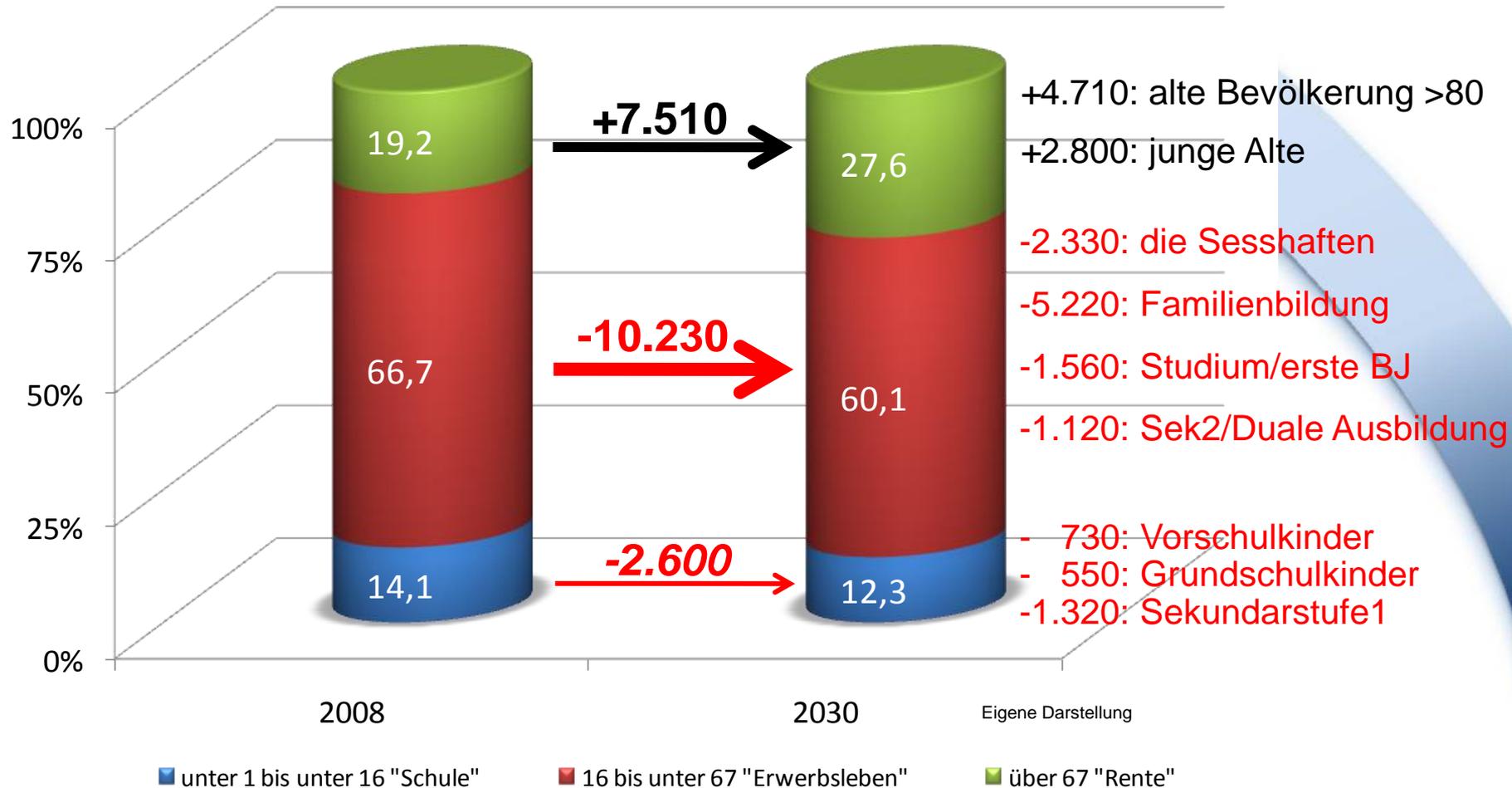
Basisjahr 2008;
Veränderung in vH



Eigene Berechnungen, Daten: it.nrw, Landesdatenbank
am 10. Juni 2011

Demografische Strukturverschiebung Moers

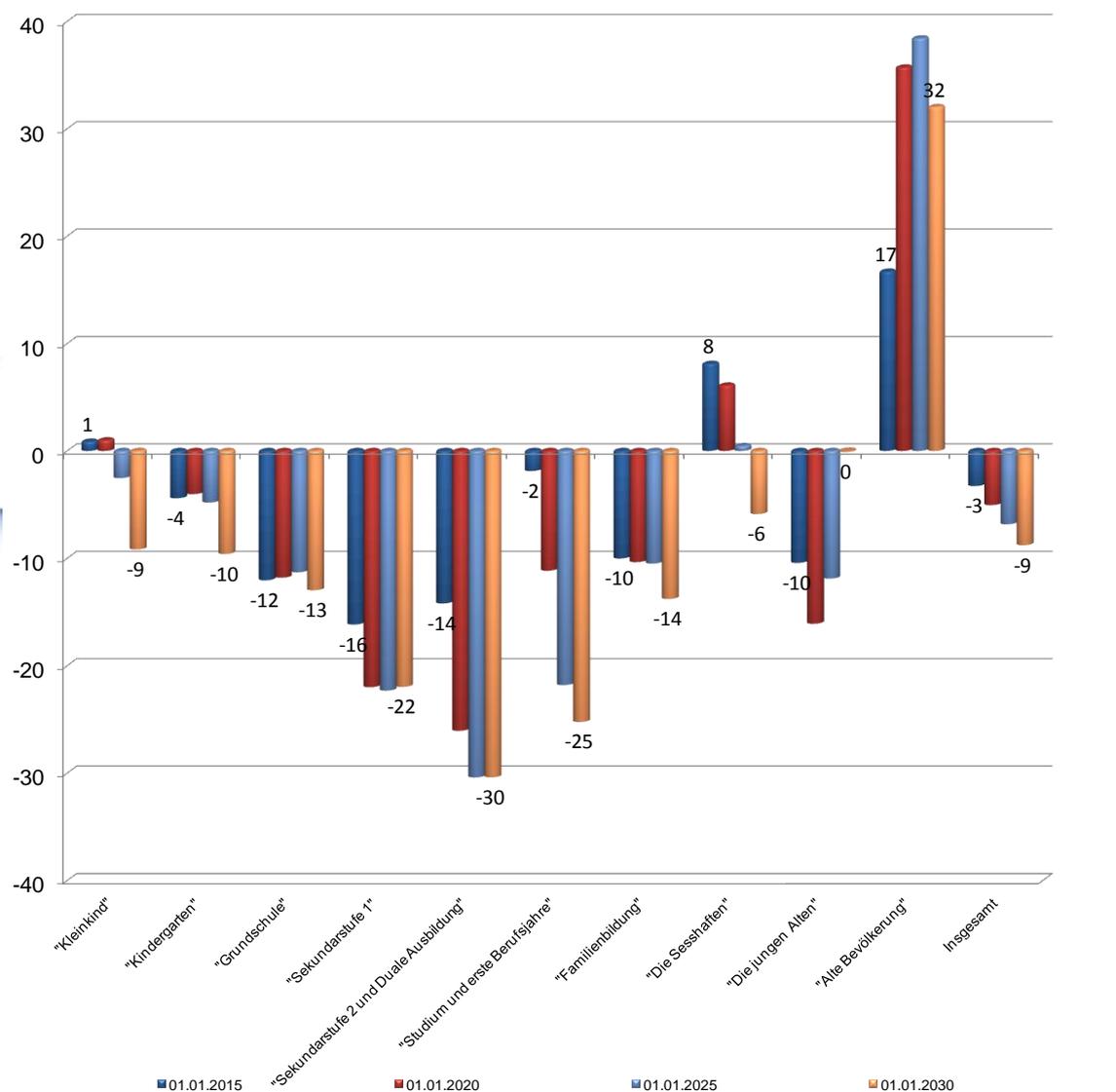
absolut und in Anteilswerten (vH)



Eigene Darstellung

Eigene Berechnungen, Daten: it.nrw, Landesdatenbank
am 10. Juni 2011

Demografische Entwicklung, Alterskohorten Duisburg

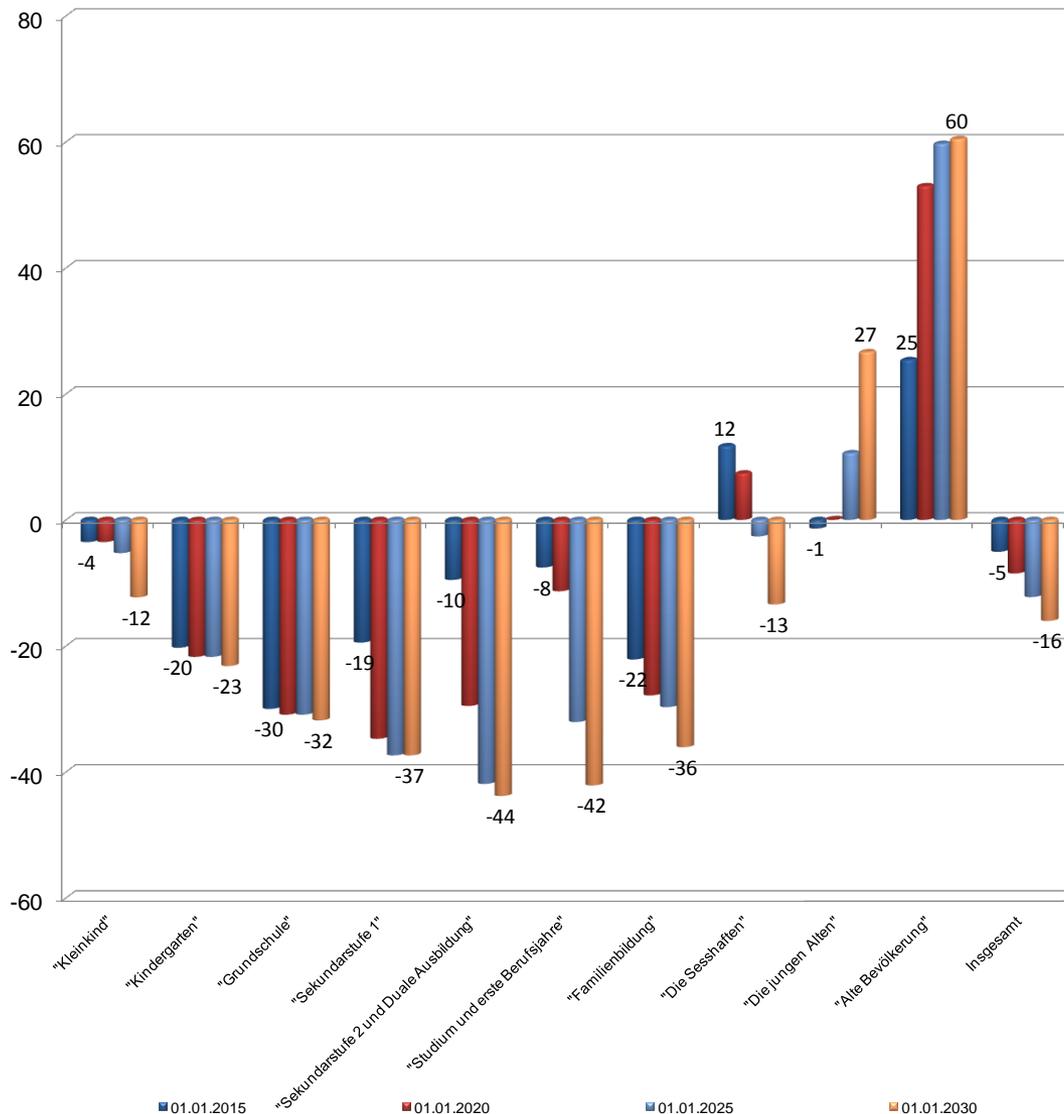


Basisjahr 2008;
Veränderung in vH

Eigene Berechnungen, Daten: it.nrw, Landesdatenbank
am 10. Juni 2011

Demografische Entwicklung, Alterskohorten Neuk.-Vluyv

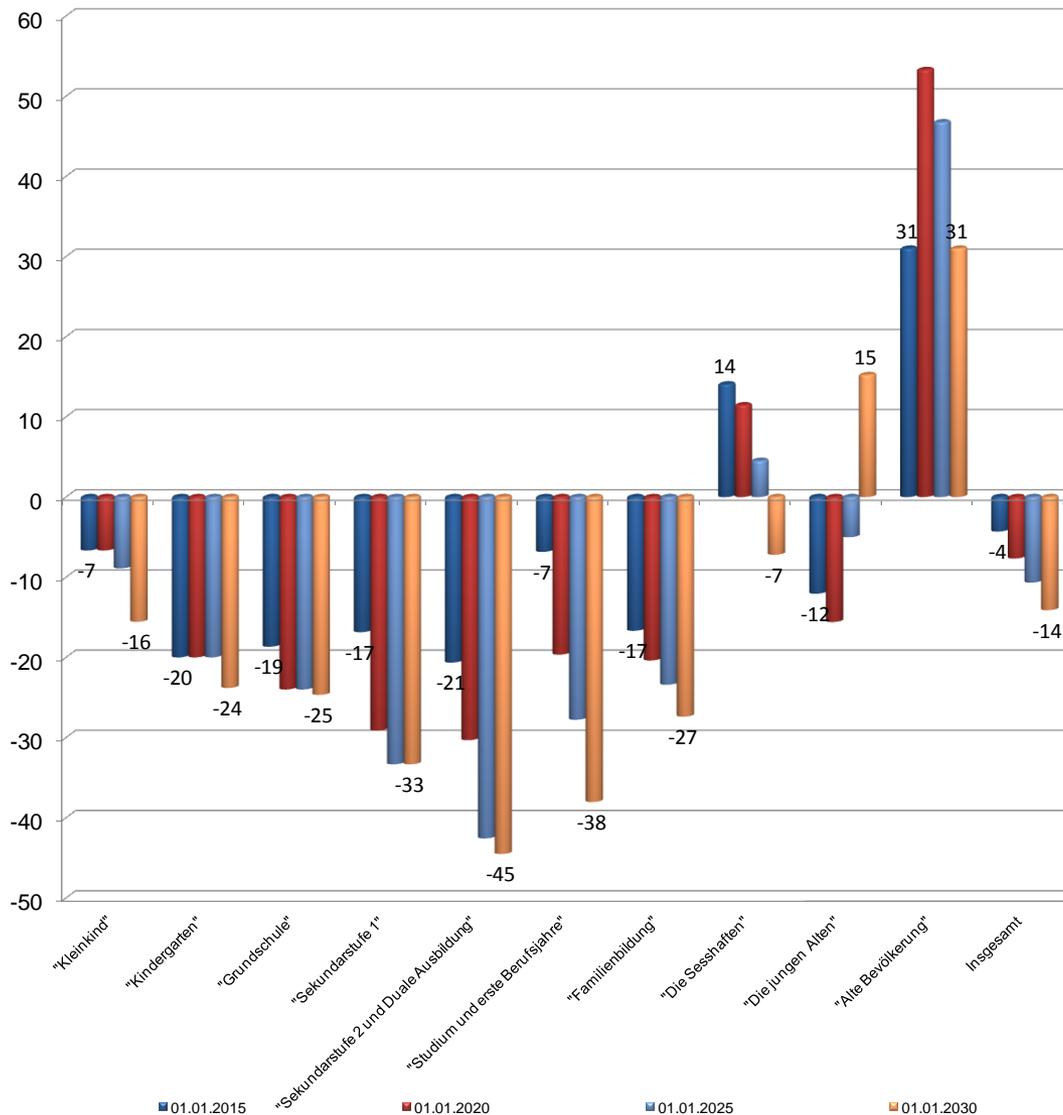
Basisjahr 2008;
Veränderung in vH



Eigene Berechnungen, Daten: it.nrw, Landesdatenbank
am 10. Juni 2011

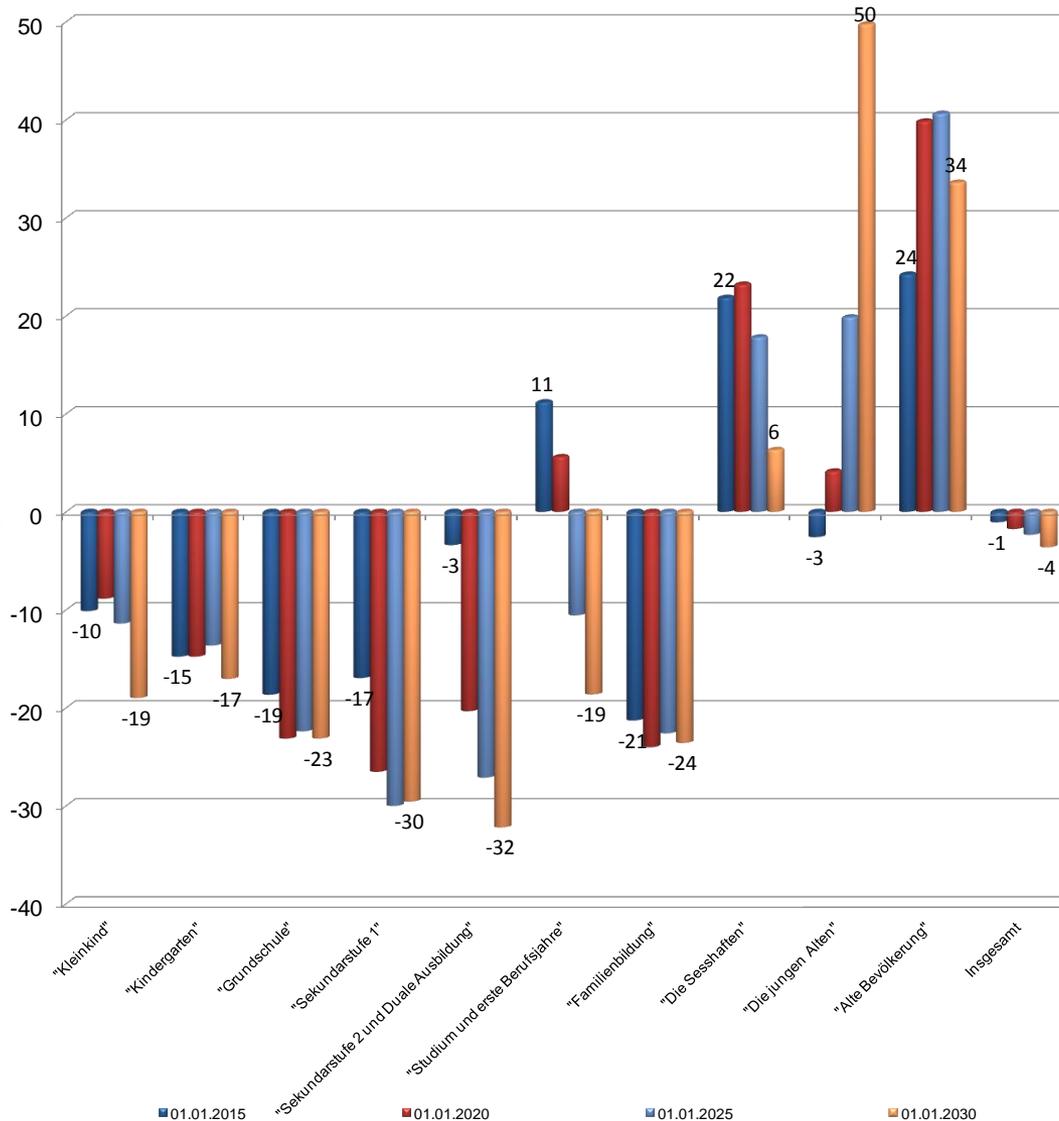
Demografische Entwicklung, Alterskohorten, Kamp-Lintfort

Basisjahr 2008;
Veränderung in vH



Eigene Berechnungen, Daten: it.nrw, Landesdatenbank
am 10. Juni 2011

Demografische Entwicklung, Alterskohorten, Rheinberg



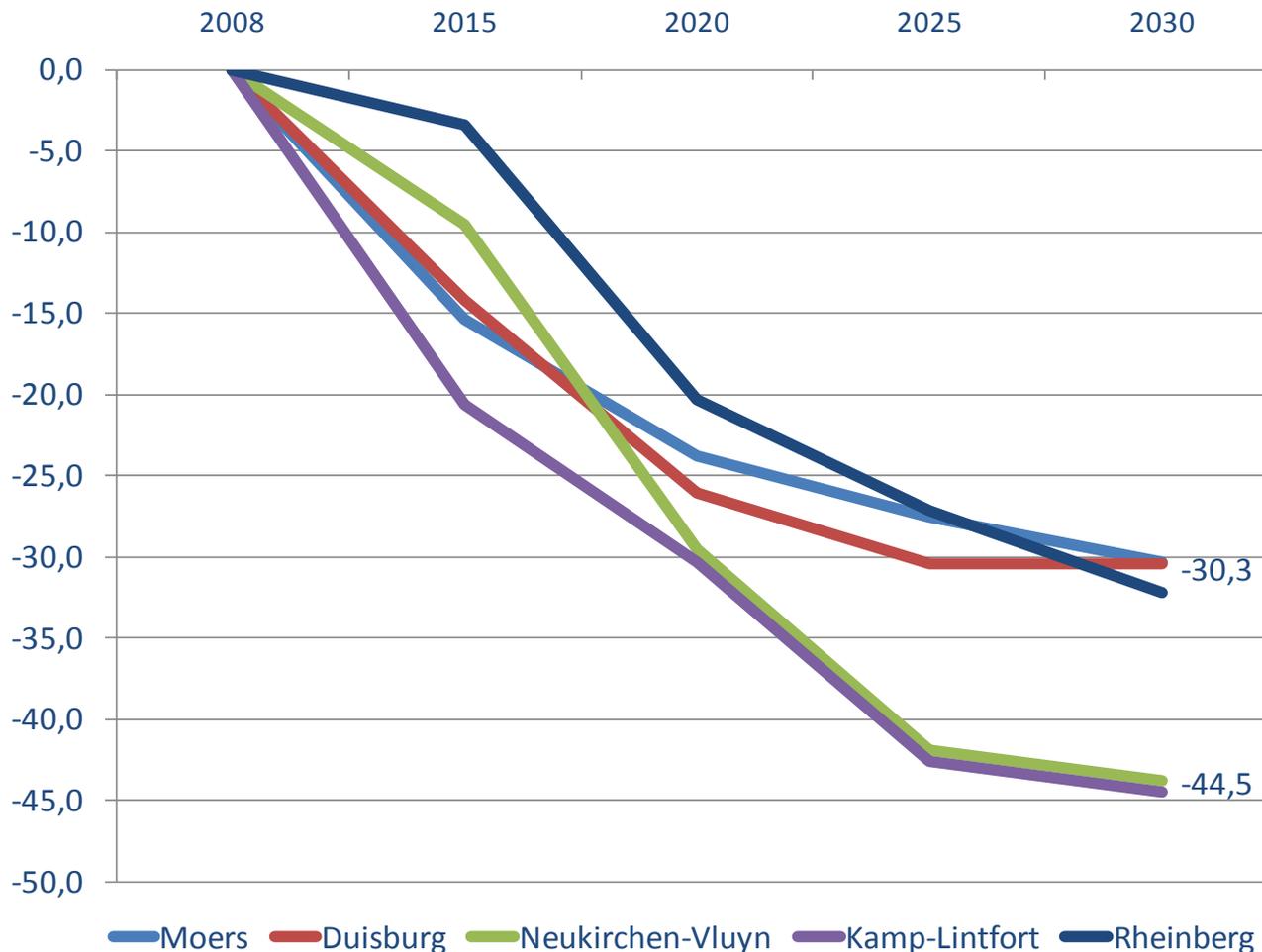
Basisjahr 2008;
Veränderung in vH

Eigene Berechnungen, Daten: it.nrw, Landesdatenbank
am 10. Juni 2011

Inhalt

- (1) Demografische Entwicklung in Deutschland – Einordnung
- (2) Analyse des Sachverständigenrates:
Demografie und Arbeitsmarkt
- (3) Der regionale Arbeitsmarkt Moers – arbeitsmarktliche
Verflechtungen!
- (4) Die demografische Entwicklung in Moers nach Alterskohorten
- (5) Einfluss der demografischen Entwicklung auf das
Arbeitsmarktpotenzial im regionalen Arbeitsmarkt Moers**
- (6) Schlussfolgerungen und Handlungsansätze

Potenzial „Sekundarstufe II und Ausbildung“



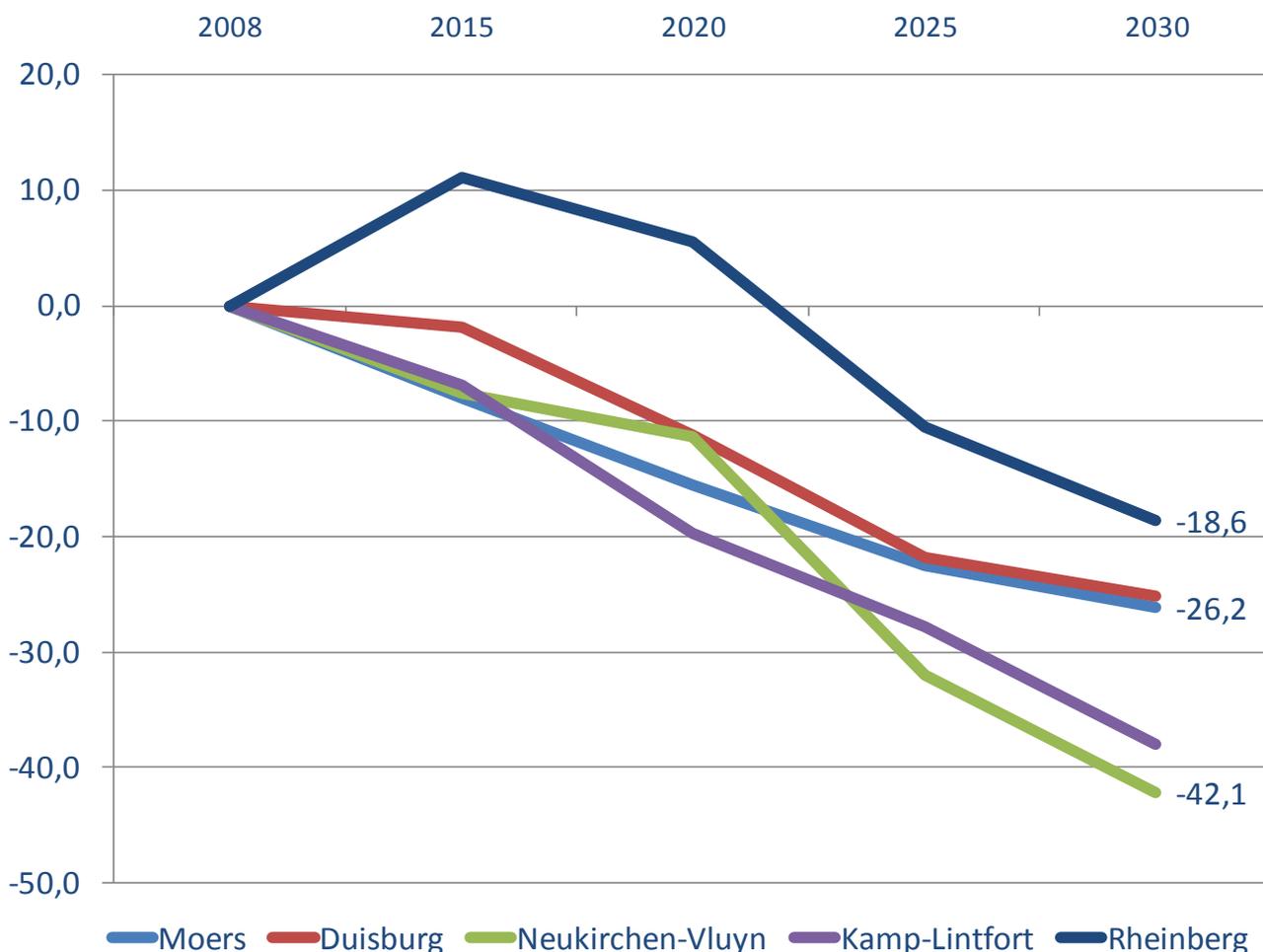
Basisjahr 2008;
Veränderung in vH

In **absoluten** Zahlen:

- Insgesamt: -7.862
- Moers: -1.120
- Duisburg: -5.212
- Neuk.-Vluyn: -460
- Kamp-Lintf.: -690
- Rheinberg: -380

Eigene Berechnungen, Daten: it.nrw, Landesdatenbank
am 10. Juni 2011

Potenzial „Studium und erste Berufsjahre“



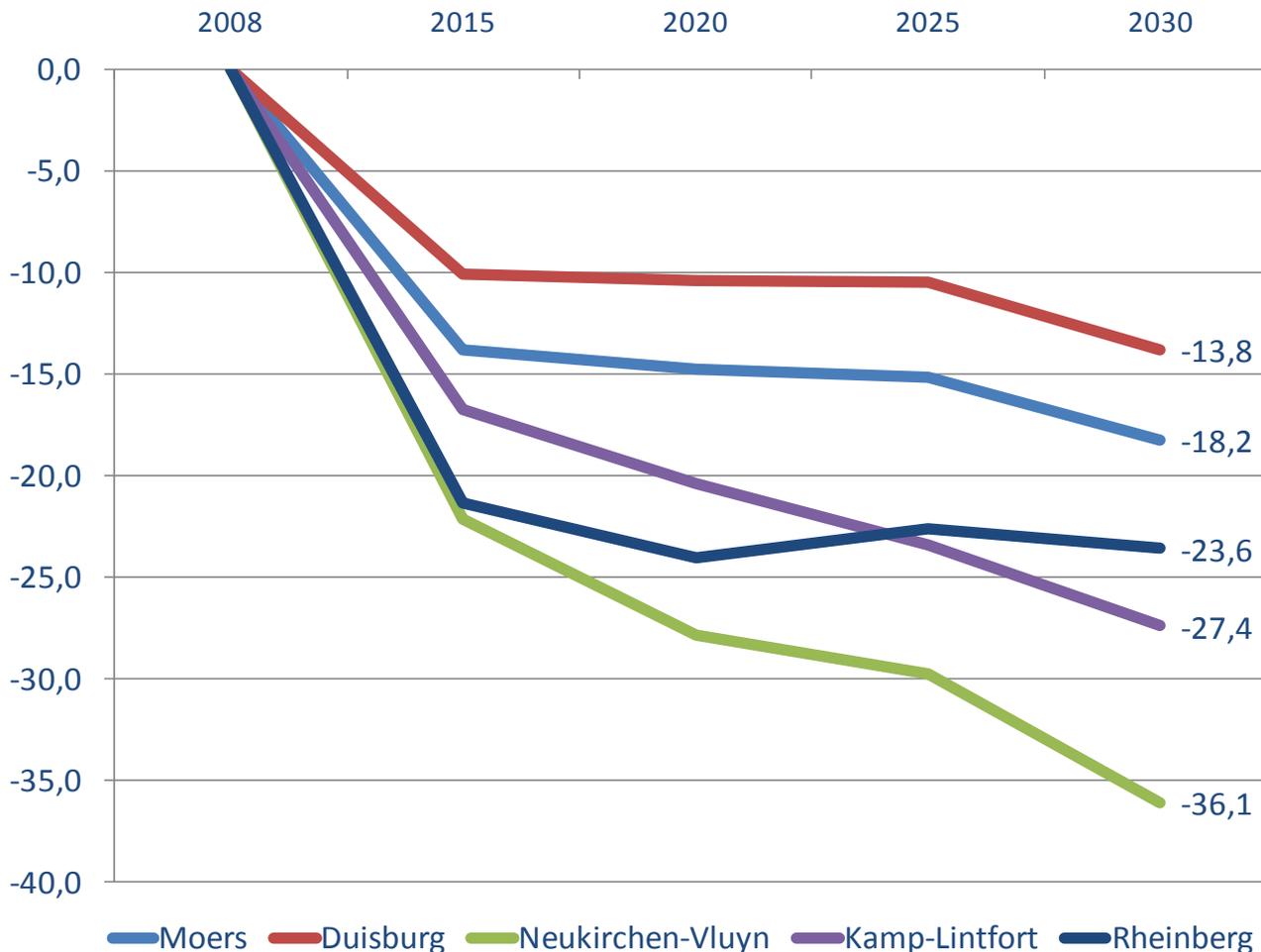
Basisjahr 2008;
Veränderung in vH

In **absoluten** Zahlen:

- Insgesamt: -10.533
- Moers: -1.560
- Duisburg: -7.113
- Neuk.-Vluyn: -670
- Kamp-Lintf.: -890
- Rheinberg: -300

Eigene Berechnungen, Daten: it.nrw, Landesdatenbank
am 10. Juni 2011

Potenzial „Familienbildung“



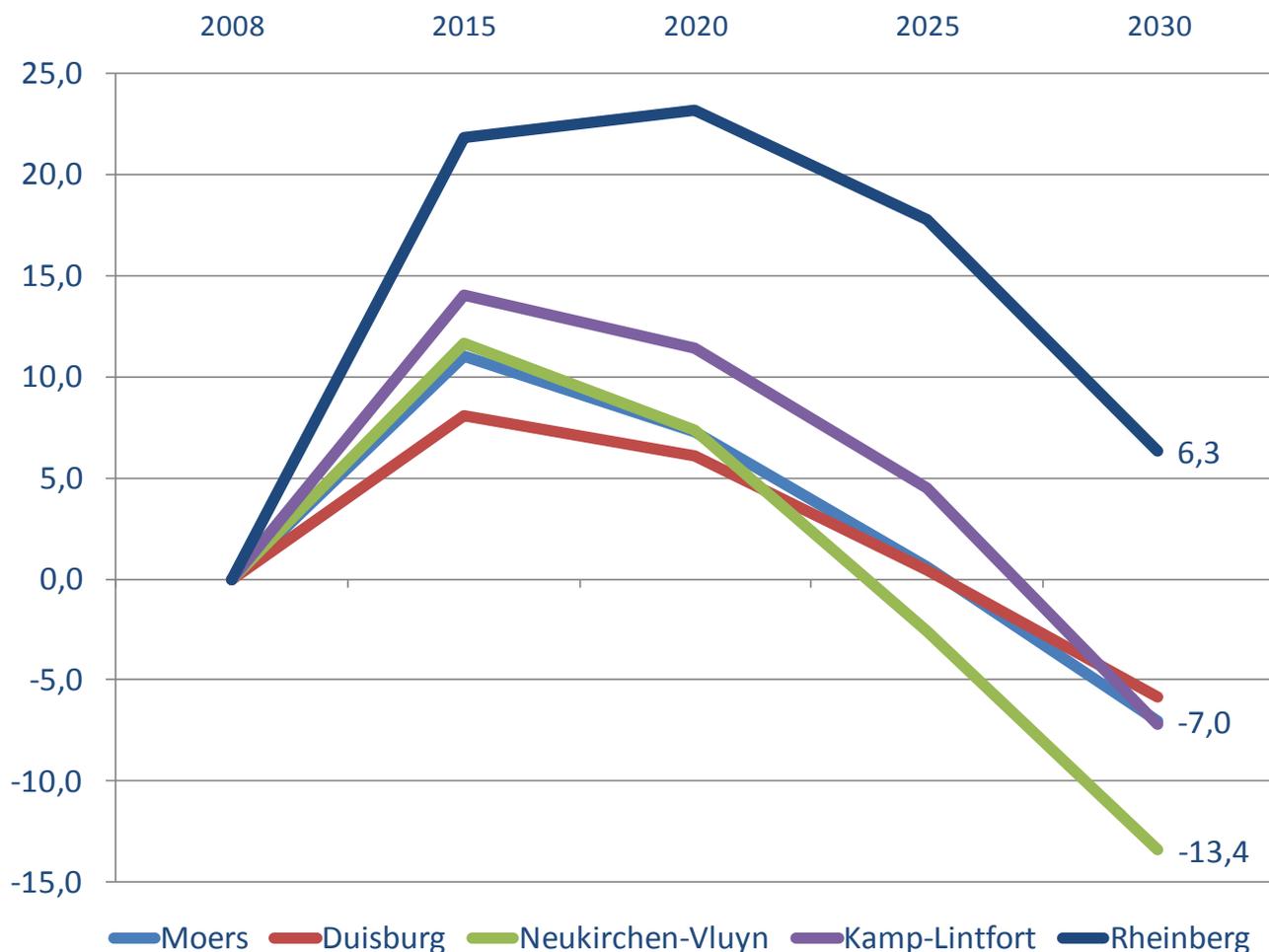
Basisjahr 2008;
Veränderung in vH

In **absoluten** Zahlen:

- Insgesamt: -32.363
- Moers: -5.220
- Duisburg: -19.373
- Neuk.-Vluyn: -2.720
- Kamp-Lintf.: -2.890
- Rheinberg: -2.160

Eigene Berechnungen, Daten: it.nrw, Landesdatenbank
am 10. Juni 2011

Potenzial „Die Sesshaften“



Basisjahr 2008;
Veränderung in vH

In **absoluten** Zahlen:

- Insgesamt: -12.052
- Moers: -2.330
- Duisburg: -8.322
- Neuk.-Vluyn: -1.180
- Kamp-Lintf.: -830
- Rheinberg: **+610**

Eigene Berechnungen, Daten: it.nrw, Landesdatenbank
am 10. Juni 2011

Inhalt

- (1) Demografische Entwicklung in Deutschland – Einordnung
- (2) Analyse des Sachverständigenrates:
Demografie und Arbeitsmarkt
- (3) Der regionale Arbeitsmarkt Moers – arbeitsmarktliche
Verflechtungen!
- (4) Die demografische Entwicklung in Moers nach Alterskohorten
- (5) Einfluss der demografischen Entwicklung auf das
Arbeitsmarktpotenzial im regionalen Arbeitsmarkt Moers
- (6) **Schlussfolgerungen und Handlungsansätze**

Arbeitsmarkt Moers 2020

– Quantitative Betrachtung, Ausschnitt

Vereinfachende Annahmen für den Arbeitsmarkt **Moers 2020** – es soll gelten:

1. Der Anteil der

in Moers lebenden und arbeitenden Berufstätigen
(innergemeindliche Pendler),

die spätestens 2020 in das Rentenalter kommen, entspricht dem Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alters in Moers, die 2008 zwischen 55 und 67 Jahren alt waren.

2. Der Anteil der

Einpendler nach Moers,

die 2008 zwischen 55 und 67 Jahren alt waren und daher spätestens 2020 in das Rentenalter kommen, entspricht dem jeweiligen Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alters der entsendenden Kommune.

Zu 1.: Veränderung des endogenen Bestands an Berufstätigen durch den demografischen Wandel – Status Quo-Schätzung

- Grundlage Pendlerrechnung NRW, **30.6.2008**:
19.298 Berufstätige pendeln innergemeindlich
 - Bevölkerungsanteil der „alten Sesshaften“ zwischen 55 und 67 Jahren an der erwerbsfähigen Bevölkerung 16 - 67 Jahre: **22,1** vH
- Es kommen bis zum Jahr 2020 **4.265** Menschen ins Rentenalter.

Davon entfallen **rechnerisch** auf ...

- ... das Produzierende Gewerbe: **844** Arbeitskräfte
- ... Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung: **1.080** Arbeitskräfte
- ... Übrige Wirtschaftsbereiche: **2.341** Arbeitskräfte

Zu 2.: Veränderung der Berufseinpendler durch den demografischen Wandel – Status Quo-Schätzung

Im Jahr **2008** waren geschätzt **3.000** Menschen, die in Duisburg, Neukirchen-Vluyn, Kamp-Lintfort und Rheinberg wohnen, in Moers aber arbeiten, bereits mindestens 55 Jahre alt.

Sie werden spätestens **bis zum Jahr 2020** in das Rentenalter eingetreten sein.

	Duisburg	Neukirchen-Vluyn	Kamp-Lintfort	Rheinberg
Berufseinpendler gesamt	7.346	2.599	2.347	2.184
Anteil 55-67 Jahre an erwerbsfähiger Bevölkerung 16-67 Jahre	20,7%	21,7%	20,4%	20,2%
Einpendler, die bis 2020 in das Rentenalter (hier 67 J.) kommen	1.521	564	479	441
Summe	3.005			

Gemeinsam mit dem endogenen Potenzial an „älteren Sesshaften“ aus Moers sind bis **2020** Jahren damit **ca. 7.250 Arbeitskräfte** in die Rente gegangen.

→ **Haben sich die Moerser Arbeitgeber darauf eingestellt?**

Handlungsansätze – eine Auswahl

in Anlehnung an: Schoelen/Goebel: Geldern 2030 – Bevölkerung im Wandel. Ein demografisches Entwicklungskonzept für die Stadt Geldern.

- Menschen in der Region halten!
- Leistungs- und Beschäftigungsfähigkeit erhalten!
- Soziale Erwünschtheit älterer Arbeitnehmer steigern!
- Gegen Ausgrenzung und Stigmatisierung!
- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern!
- Verbundvorteile nutzen!
- Interkommunale Zusammenarbeit weiterentwickeln!
- Weiche Standortfaktoren fördern!
- ÖPNV neu ausrichten!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Impressum

Prof. Dr. Harald Schoelen

Hochschule Niederrhein
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Volkswirtschaftslehre – Finanzwissen-
schaft und Wirtschaftsförderung

Webschulstr. 41 – 43
41065 Mönchengladbach

Fon: + 49 (0) 2161 / 186 – 6335
Fax: + 49 (0) 2161 / 186 – 6313

[http://www.hs-niederrhein.de/fb08/
personen/q-z/schoelen-harald/](http://www.hs-niederrhein.de/fb08/personen/q-z/schoelen-harald/)

mailto:

harald.schoelen@hs-niederrhein.de

Niederrhein Institut für Regional- und
Strukturforschung (NIERS)

Stellvertretender Leiter

Speickerstr. 8
41061 Mönchengladbach

Fon: + 49 (0) 2161 / 186 – 6412
Fax: +49 (0)2161 47578 – 199

<http://www.hs-niederrhein.de/niers/>